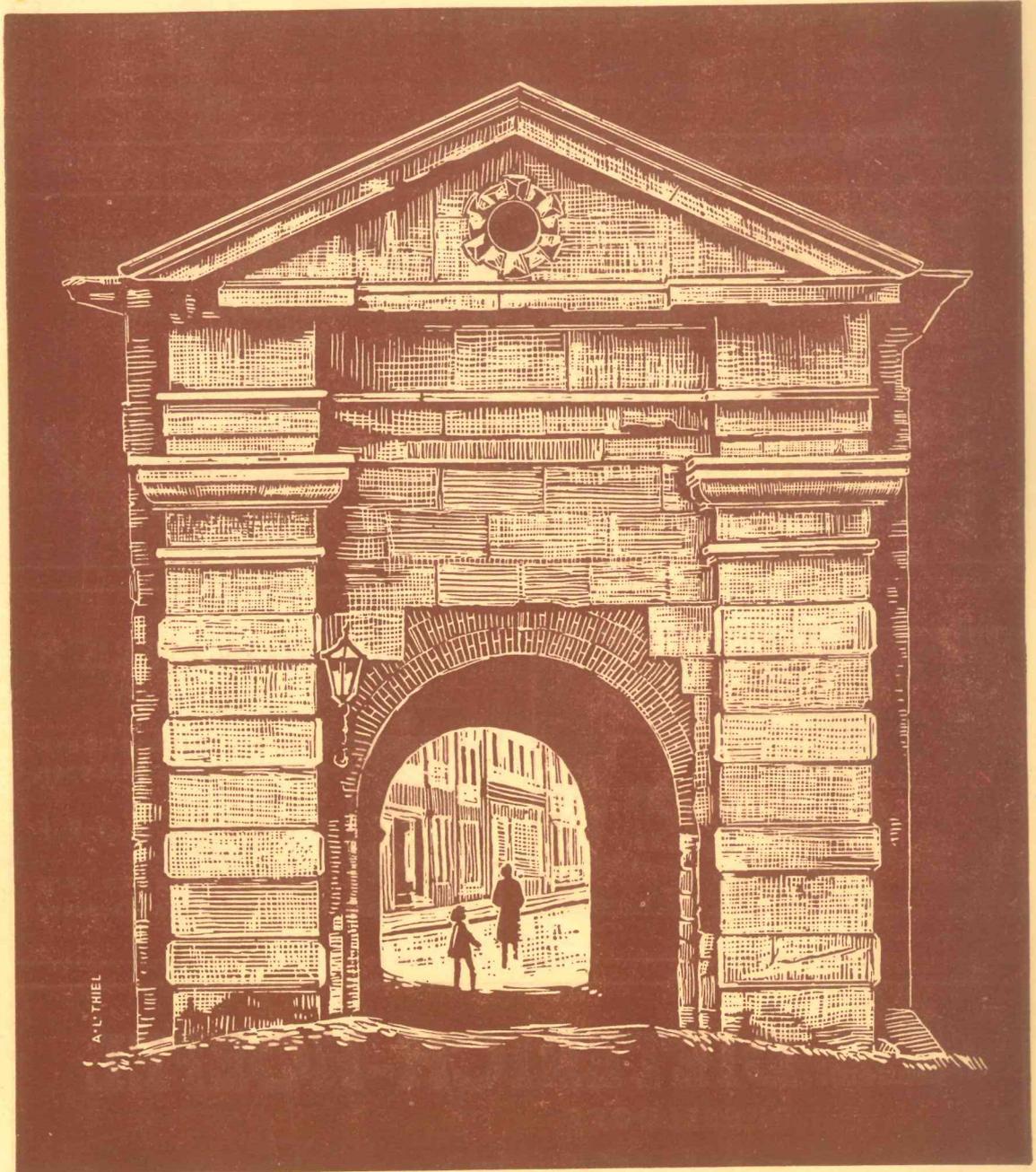


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

XVI. JAHRGANG

HEFT 12 * 1950

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BANK

in Düsseldorf

früher

Königsallee 45

DEUTSCHE BANK

Fernruf: Sa.-Nr. 2026

BENRATH
Hauptstraße 4

BREHMPLATZ
Paulusstraße 2

BILK
Brunnenstraße 2

DERENDORF
Collenbachstraße 2

OBERKASSEL
Am Barbarossa-Platz

BORGWARD Überragend in
Leistung und
Wirtschaftlichkeit

HANSA 1500, der modernste PKW

4-Zylinder-Motor (48 PS), Benzinverbrauch nur 8,9 l, 120 km/h Spitze.
Geräumig wie ein Großer.

1¹/₄-t-SCHNELL-LASTWAGEN

Kräftiger Motor (48 PS), Benzinverbrauch nur 10 l. Der Wagen, den
jeder bevorzugt.

4-t-DIESEL - LASTWAGEN

Erprobter, robuster Motor (85 PS). Anerkannt betriebssparsam. –
Spezialfahrzeuge aller Art. Einer der häufigsten im Straßenbild.

CARL WEBER & SÖHNE

Vertragshändler für die Kreise:

Düsseldorf

Mettmann

Grevenbroich

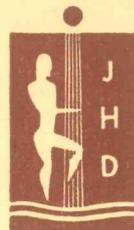
u. Erkelenz

Düsseldorf, Himmelgeister Str. 45-53

Ruf 17863, 21980

WENN
KLEIDUNG
DANN ZU
Settlage
KLOSTERSTRASSE

JOSEF HOMMERICH



SANITÄRE INSTALLATIONEN
ZENTRALHEIZUNGSANLAGEN

D Ü S S E L D O R F

PEMPELFORTER STR. 10-12
FERNSPRECHER NR. 26479

Brauerei

DIETERICH-HOEFEL

DUSSELDORF

empfiehlt ihre erstklassigen Biere

Dieterich Pils

Dieterich Export

Jan-Wellem-Altbiere

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER DES MONATS

Buchhandlung **CLAUS LINCKE**

DUSSELDORF, Königsallee 96 am Graf-Adolf-Platz
Gegründet 1846 · Fernruf: Sammelnummer 29258

Werner Beumelburg:

Hundert Jahre sind wie ein Tag Ln. DM 9,80

John Knittel:

Terra Magna

Ln. DM 15,-

Kathleen Winsor:

Sternaler

Ln. DM 17,80

Ein Roman, der über das Bekenntnishaftes hinaus eine menschliche Studie hohen Ranges darstellt

Dies und Das . . . Eine Chronik



In einem gar feinen Gewebe, gesponnen von der Zeit und ihren Zufällen, wollen wir alles einfangen,

was in seinem Heimatduft uns bewegt, erfreut und aufmuntert. Nicht jeden Tag bringt die Sonne etwas Liebes und Erfreuliches; es gibt auch Tage der bitteren Trübnis. Und das alles zu einem harmonischen Gebilde zu bringen, haben wir uns vorgenommen. Man sollte uns dabei helfen!

*

Hundert Jahre waren vergangen, als die 3. Grenadier-Kompagnie des St. Sebastianus-Schützenver-

Heinz Heimann

UHRMACHERMEISTER · UHREN UND SCHMUCK

DUSSELDORF, Kapuzinergasse 18 (a. d. Flingerstr.) · Ruf 1 4909

Seit 1889

übt Dienst am Gast in Düsseldorf

Mataré

AUF DEM HINDENBURGWALL

Düsseldorfer Jonges:

Handwerker, Geschäftsleute usw. decken ihren Bedarf in

Farbwaren, Leim, Pinsel, Kitt, Wachs

frei Haus geliefert beim Mitglied

BALTHASAR BECKER · STEINSTR. 25/29

Telefon 25839 · Seit 1883 · Fachmännische Beratung

Karl Ortmann

früher Wilh. Borgmann

WEKKSTÄTTE FÜR AUSSENWERBUNG

Düsseldorf · Bilker Allee 128 · Ruf 2 63 91

W. Nebgen

G. m. b. H.

Mineralwasserfabrik und Trinkhallenbetrieb

Düsseldorf · Telefon 19002

Blumenstraße 9

FOTO
KINO

MENZEL

Stempel · Schilder

Gravuren vom Fachmann

Stempelfabrik Gravieranstalt



BAUMANN K. G.

DUSSELDORF Steinstr. 24, a. d. Kö, Ruf 19060

PANNENBECKER'S

Autobusse

sind stadtbekannt

Telefon 5 39 47

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Gardinen - Tülle - Dekorations-Stoffe - Damaste - Läufer - Teppiche

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Str.) - Telefon 1 25 63

eins von 1435, „Jan Wellem“, ihre Goldkränze flocht. Wir alle haben darüber gehört, und uns über die wackeren „Porzellanhosen“-Männer mit dem schwarzen Gehrock und dem grünumkränzten Cylinder gefreut. Sie sind die echten, treuergebenen Traditionsschützen, die ihre altväterliche, glückhafte Eigenart trotz der Misere der augenblicklichen Anschauungen halten, das untrügliche Zeichen des echten Bürgersinnes. Man sollte diesen wahren Idealisten alle Huld und alle Zuneigung angedeihen lassen. Hört Ihr noch zu, liebe Leser? „In dem Gewebe steckt Magic“, könnte man mit Shakespeare sagen... Denn vor 25 Jahren trug auch unser Ministerpräsident Karl Arnold schon diese gepriesene Uniform aus ältester Traditionszeit! Seht Euch doch nur einmal diesen Erzidealisten an: den Hauptmann der hundertjährigen Jan-Wellem-Kompagnie, Jean

Küpper! Er ist der stille Duzfreund aller Düsseldorfer Prominenten. Wir kommen darauf, weil das Hundertjahrfest seinen Ausklang bei Clemens Esser in der Citadellstraße nehmen soll. Und dieser Clemens Esser ist wie alle seine Vorfahren auch ein Besessener der Heimat. Er ist Hauptmann bei der Schützengesellschaft „Gemütlichkeit“ und rühriges Mitglied bei den „Düsseldorfer Jonges“, für deren Aufgaben er unentwegt wirbt. Weil wir nun einmal auf der Citadellstraße sind — übrigens wurde hier auch unser Vorstandsmitglied, der wackere St. V. Willi Krüll vor 48 Jahren geboren — wollen wir auch über das historische Haus Esser mit der prachtvollen, geschnitzten Haustür von anno dazumal, berichten. Hier steht wieder Heinrich Ferber Pate: „... Das Haus Citadellstraße Nr. 4 verkaufte 1694 Adam Nettesheim an Wilhelm Hausmann. Um 1820 war es

HOTEL - RESTAURANT WEIDENHOF

Club- und Gesellschaftszimmer · Zentralheizung
fließendes kaltes und warmes Wasser

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 87 · RUF 23534

Garage des Hauses: METROPOL-GARAGE · Oststr. 89 · Ruf 132 26 · Wagenpflege · Tankstelle bei Tag u. Nacht

Pelzhaus Wolff

5 Generationen Kürschnerei

Düsseldorf · Mittelstraße 8/17 · Ruf 19108

Nach der Versammlung

trinken wir unsere *gute Tasse Kaffee*

im Café Bismarck

Bismarckstraße 97
mit Unterhaltungsmusik TEBEN STANGIER



Das Fachgeschäft für
Mützen · HUTE-Schirme
HERRENARTIKEL
BOLKERSTR. 20

Radio Ritzersfeld

RUNDFUNK · ING · VDI



IHR RUNDFUNK FACHMANN

IM EUROPAHAUS

Rundfunkgeräte - Phonoschränke - Schallplatten

II

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 A. D. FLINGERSTRASSE · FERNSPRECHER 21144
OPTIK · PHOTO · MEDIZINISCHE-TECHNISCHE INSTRUMENTE · HÜRGERÄTE
LIEFERUNG FÜR MITGLIEDER ALLER KASSEN

im Besitz von Ludwig Böheim.“ So alt ist es also! 1890 erwarb es der Vater des jetzigen Besitzers, August Esser. Im Hause aber waltet heute noch der gute Geist der alten Mutter, Frau Elisabeth Esser.

Diese Altstadtwirtschaft ist eine von den ganz seltenen, typischen, wo weniger Gewicht auf die geschmackliche Darstellung, oder auf eine prunkhafte Ausgestaltung gelegt wird. Da begnügt man sich mit einer kreidebeschriebenen Holztafel vom Tauben-zuchtverein, mit einem Glaskasten, darin die Schützenfahne gut aufgehoben ist. Nur hin und wieder glänzen hinter Glas in schwarzen Rahmen gute, vergilbte Stiche vom alten, leider niedergelegten Berger-Tor, von der alten Schiffsbrücke, vom Kohlen-tor und andere, lauter unwiederbringliche Ansichten Alt Düsseldorfs. Nirgends sah man aber auch schönere ausgestopfte Vögel und Kaninchen, präparierte

Fische und Lurchen in großen Schaukästen, wie hier. Leider gingen diese Raritäten im Teufelsjahr 1943 vor die Hunde... Aber Clemens Esser, dieser getreue Sohn der Citadellstraße, hat alles wieder aufgebaut, genau so, wie es früher war, und wenn der Fußboden auch keine Farbe zeigt, und die blanken Tische ohne Decken dastehen, so ladet doch alles liebenswürdig zum Sitzen und Trinken ein. Selbst die junge Frau Grete Esser freut sich darüber ganz inniglich. Und die Alten, die des Abends nach des Tages Last und Mühen hier im schummerigen Licht ihren Skat spielen, und ihren feurigen „Scharlachberg“ sich dabei hinter die Binde kippen, fühlen sich so wohl, so frank und leicht und wünschen sich nimmer eine andere Kneipe. Und ihrer sind viel. Aber auch die Intelligenz hat Sinn und Faible für das Haus Nr. 4 Das hat Theo Janssen, der kleine, aber höchst selbst-

HERRENSCHNEIDER

WILHELM MERTENS

DUSSELDORF, Alleestr. 44 (Ecke Grabenstr.) · Ruf 17411

Lutter
Raffee
Etwas ganz Feines

PHOTO-KINO
Tucht
SCHADOWSTR. 39 SEIT 1894

Auf Wunsch Teilzahlung · Kostenlose Photokurse

RESTAURANT

Zum Burggrafen

Graf-Adolf-Straße — an der Königsallee
wieder erstanden — schöner als vorher
Preiswerte Qualitätsküche — Die beliebten
Markenbiere der Schwabenbräu A. G.

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Schabau un Wing SEIT 90 JAHREN VOM
BUSCH AM SCHWANENMARKT
 FLINGERSTRASSE 1 „HAUS ZUM HELM“
 LIKÖRFABRIK - WEINHANDEL

bewußte Altstadtgänger hundert Mal in illustren Kreisen erzählt. Prost! Theo Janssen! Die Citadellstraße und Gambrinus sollen leben.

*

Wir haben schon zweimal von einer Silberhochzeit gesprochen, das dritte Mal schließt die Göttlichkeit ein. Das wußte auch unser neuer, vorläufig noch geschäftsführender Präsident **Georg Noack**, der mit wahrer Herzensbildung und souveräner Rhetorik uns die Heimat und ihre Geschehnisse mitzuteilen versteht. Zufällig fanden wir in den Vereinsakten den

Brief, den er unserem allseitig verehrten und gepriesenen Schriftleiter **Karl Ludwig Zimmerman** (Zips) schrieb: „...Sowas trug uns der fröhliche Wind des Himmels zu, da wir erfuhren, daß Sie mit ihrer verehrten Gattin heute die fünfundzwanzigste Wiederkehr Ihres Hochzeitstages begehen. Es ist dem großen Heimatverein, dem Sie ja unentwegt Ihre Zuneigung schenken, eine angenehme Pflicht, Ihnen und der Gattin zu diesem schönen Tage die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.“

Wer fünfundzwanzig Jahre in froher Ehegemeinschaft gelebt, der hat es verdient, daß alle Herzens-

Heimatfreunde! Denkt zu Weihnachten an unsere Künstler, insbesondere an unsere Künstlermitglieder! Unser Präsident **Georg Noack** wird Euch in allen Fällen gut beraten

Wwe. Fr. Steeg geb. van den Bergh

Friedrichstr. 53 und Belsenplatz 1
 Bürobedarf · Papier · Schreibwaren

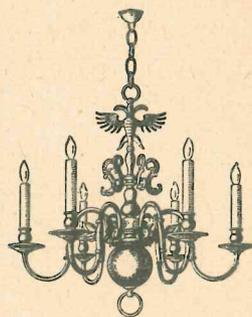
Seit
50
 Jahren

Feine Briefpapiere
 Füllhalter erster Markenfirmen



Schaufenster, Markisen- und Rollgitteranlagen
 Stahlpanzerrolläden, Fenster, Türen und Tore
 Wintergärten, Ausstellungsvitrinen
 u. -pavillons, Kunstschmiedearbeiten

Ruf 26662 DUSSELDORF Lorettostr. 29



Ihr altes Fachhaus
 für
 Beleuchtung
 und
 Elektro-Geräte

OTTO WEHLE
 DUSSELDORF
 KÖNIGSALLEE 68



Wwe Maria Probst

DUSSELDORF

Elisabethstraße 32 · Telefon 26172

Gaststätten-, Großküchen-, Krankenhausbedarf
 Glas, Porzellan, Metallwaren und Hotelsilber
 Abteilung: Glas-, Porzellan-, Besteck-Verleih

IV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das
altbekannte
Uhren-
Fachgeschäft

Wedemeyer

60 JAHRE IM DIENSTE DER
Jacobstraße 26 (an der Tonhalle)



PRÄZISION

Telefon 129 06

Vacheron-Longines
Omega-Movodo
I. W. C. - Marvin
Alpina-Eterna

wünsche in Erfüllung gehen, und so besonders dieser: bald wieder nach langere Zeit ein eigenes Heim mit der Familie in der lebensfrohen Heimatstadt Düsseldorf aufzubauen. Wir sind beglückt zu wissen, daß die Tat dem Wunsche folgt, und so rufen wir Ihnen und insbesondere aber Ihrer Gattin, die durch die räumliche Trennung, Sie, verehrter Herr Zimmermann, so lange entbehren mußte, ein kräftig schallendes „herzlich willkommen am Niederrhein!“ zu...

*

Fünfundsechzig muntere Jahre schrauben wir zurück. Vor uns steht das geruhsame Jahr 1885. Die Enge der abgeschlossenen Altstadt hatte den jungen Friedrich Bayer hinausgetrieben. Er wollte nicht abhängig sein, sondern selbst das Leben meistern. Um einen guten Tropfen, der nicht vom Himmel fällt, wußte er. Damals, weit ab von der Stadt, in Deren-

dorf, bot sich ihm die Möglichkeit auf eigene Füße zu kommen. In der noch kaum bebauten Schloßstraße errichtete Friedrich Bayer frisch-fromm-fröhlich-frei eine Destillerie, und bald schon stieben süße Düfte durch das häuserarme Derendorf. Langsam aber stetig wuchs der kleine Laden, seine Fabrikate setzten sich durch und erwarben sich genießerische Freunde.

Die Jahre zogen ins Land. Ein ungeahnter Wirtschaftsaufschwung begann. Die Eisenbahnstränge trennten Pempelfort und Derendorf vom alten, lieben Düsseldorf. Erst als die Eisenbahnbrücke wieder beide Teile verband, setzte auch hier Handel und Wandel in gegenseitigem Wechsel ein. Rasch übersah der alte Bayer die Lage. Dann faßte er mit seiner entschiedenen und lebensfrohen Frau einen neuen Plan. Die Gegend des heutigen — leider immer noch nicht wiederhergerichteten — Schiller-Platzes lockte.

Heinrich Keusen

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen

DÜSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 1 2 8 9 6

KARL GRABITZKY

BAU - UNTERNEHMUNG

Volksgartenstraße 75c
Fernruf 12081

Europäischer Hof

GRAF-ADOLF-PLATZ
AM AUTOBUSBAHNHOF

Bekannt gute Küche! Täglich Künstlerkonzert
Gepflegte Getränke! von 17 bis 24 Uhr

Es spielt Hanns Rührath · Bernd Geisel

Warme und kalte Küche bis 24 Uhr · Eigene Parkwache



Das altbekannte
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
Herren-Hüte

Fritz Reuter
Shadowstraße 24 · Ruf 15937



Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

RADIO SÜLZ & Co.

Düsseldorfs großes Fachgeschäft

FLINGERSTR. 34

TEL: 19237

Friedrich Bayer schnürte in der Schloßstraße Sack und Pack und siedelte nach hier über. Mit Acht und Fleiß baute er sein Geschäft weiter aus, braute noch einmal soviel Schnäpse, und man behauptete, daß seit dieser Zeit die Bayer-Erzeugnisse sogar besser schmeckten.

Das sei gesagt: Der Name Bayer ist mit dem Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ eng verbunden. Friedrich Bayers Sohn, unser Albert Bayer, hat vor 18 Jahren mit 35 seiner Freunde den heute umspannenden Verein gegründet, hat jetzt 18 Jahre lang in ihm die Schatzmeisterei geführt, und mit nie erlahmender Kraft weiter auf- und ausgebaut. Genau so zielbewußt ging er zuhause mit dem väterlichen Geschäft vor. 1927 übernahm er die Likörfabrik. Ein Jahr später nahm er einen Weingroßhandel dazu. Wir lesen heute so oft: „Alter Bayer“! Ja, trinke



Prost
Albert!

Fürst

Feinkost · Lebensmittel
Weine und Spirituosen
Bolker Straße 42

Telefon 19879

Picardo-Diele

Das kleine gemütliche
Altstadt-Cafe
Bolker Straße 26



Wilhelm von Dahlen

Hosen - Spezialgeschäft in der Altstadt
Bolkerstraße 28 a

bringt **Hosen** für jede Figur in allen
Arten, Farben und Qualitäten in jeder
Preislage. Anfertigung auch aus Kunden-
material Eigene Werkstatt



Pelzhaus

Kimmeskamp

DÜSSELDORF

Alleestraße 37/39

Fernruf 12984

Gegr. 1875

STAMMHAUSGASTSTÄTTE DER

Brauerei Schumacher

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 123-125

VI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Stürmann - Schiebefenster

Oberlichtöffner parallel abstellbar

Stürmann & Co. · Düsseldorf · Bilker Straße 23 · Ruf 25855

ihn und bleibe ewig jung! Und wer wissen will, wo er zu holen ist, der notiere: Herderstraße-Schillerplatz. Da wirkt auch noch mit froher Laune und liebenswürdiger Geste die fast 90jährige Mutter Bayer. Es ist eine Lust, diese gute, alte, liebe Seele erzählen zu hören.

*

Gar herzlich bedauern wir den Wegzug unseres hochverehrten Mitgliedes Rector magnificenz Professor Dr. med. August Lindemann von Düsseldorf. Seit 17 Jahren steht er festverwurzelt in unseren Reihen und hat uns zu jeder Zeit und jeder Stunde das rühmliche Beispiel der Treue und Zuneigung gegeben. Nun hat er bei Erreichung der Altersgrenze sein verantwortungsvolles und büdenschweres Amt, das er zum Segen der leidenden Men-

schen aufopfernd geführt, niedergelegt. Auch er sehnt sich nach Ruhe und zieht sich vom öffentlichen Leben zurück. Reich und ehrend war sein Abschied in Düsseldorf. In den Bayerischen Bergen will er zu Ende leben. Der Himmel schenke ihm noch lange dazu die kräftige Gesundheit.

*

Flingern ist ein uraltes Stadtgebiet und der Höherweg ist jedem Düsseldorfer durchaus bekannt. In Flingern tut sich schon was; das sieht man allenthalben an den wieder wohlhergerichteten Straßen, an seiner wiedererstandenen großen Liebfrauenkirche und an seinen vielen prächtigen Geschäftshäusern. Heinrich Nesselrath, der hier sein Runderneuerungswerk und seine Vulkanisierwerkstätte betreibt, ist wirklich kein Unbekannter. Ihm zu Ehren sollte

(Fortsetzung Seite X)

F. I. GREISS

Seit 1850
die beliebte Bezugsquelle
für den
Feinschmecker

Düsseldorf, Haroldstr. 36, Ruf 26612



Qualität und Name
ein Begriff!

F. BOMMER K - G.

Kaffee-Großrösterei

Düsseldorf · Zimmerstraße 19-29

Fernruf 21545 und 19263

Wilhelm Niemeyer

WERKSTÄTTE FÜR MALERARBEITEN

DUSSELDORF
Roßstraße 108

Ruf 41887

Edi Jacobs

Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel

Düsseldorf · Neubrückstraße 14 · Fernruf 14850

Franz Herriger WEINKELLEREIEN

Telefon 16820 und 17888 · DUSSELDORF und DHRON a. d. Mosel

Das leistungsfähige Haus für Qualitätsweine

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Wir liefern
verlegen
reparieren

Linoleum Stragula Balatum

Großes Lager in Kokos - Sisal - Gummi - Läufer und Matten

Düsseldorfer Linoleum-Gesellschaft Peter Esser K. G.

Wehrhahn 10a · Ruf 23473

Hermann Wilbrandt

Kraftwagen-Spedition

Büderich bei Düsseldorf

Krefelder Straße 81

Telefon Amt Düsseldorf 857130

HERMANN u. JOSEF

**FÖRST
DÜSSELDORF**

Merowingerstr. 71 · Ruf 22407

Markisenfabrik

Schaufensteranlagen in Metall

Markisen

Rollgitter

PHOTO PRÖTT

Friedrichstraße 34

*

Werkstätten für Lichtbildkunst

Farbaufnahmen

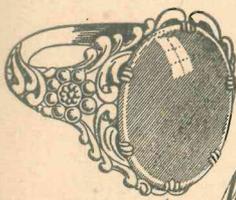
C. G. TRINKAUS

DÜSSELDORF

Gegründet 1785

Privatbankgeschäft · Durchführung aller Bankgeschäfte

Annahme von Sparkonten



70 JAHRE

Max Bark
JUWELIER
DÜSSELDORF · FLINGERSTR. 4

F. I. GREISS

Gegründet 1850

*Kaffee, Tee, Kakao
Süßwaren, Dauergebäck
Weine, Spirituosen*

Düsseldorf, Haroldstr. 36, Ruf 26612



Seit mehr als 50 Jahren mit dem Leben der Stadt Düsseldorf verbunden

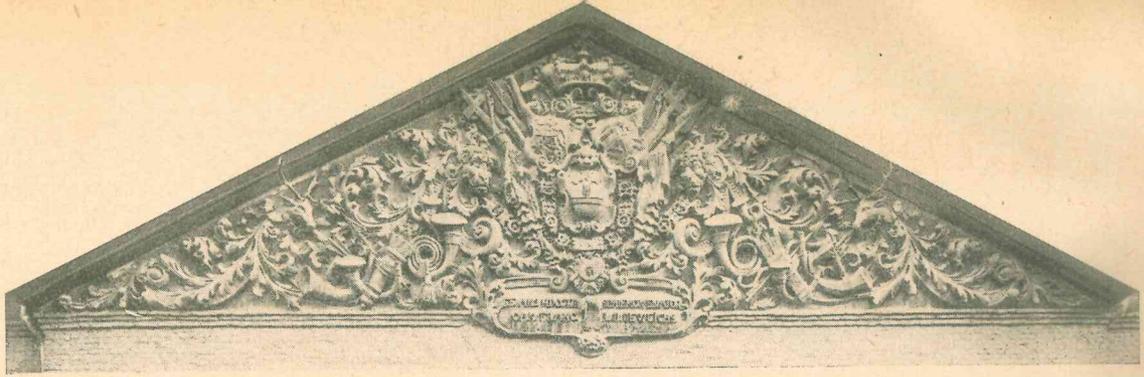
BUCHHANDLUNG E. BIERBAUM

DÜSSELDORF · FRIEDRICHSTRASSE 57 · RUF 18717

Kulturgeschichte · Ausgewählte Unterhaltungsliteratur · Jugendschriften

VIII

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
SCHRIFTFLEITUNG: STADTARCHIVAR DR. PAUL KAUSAUSEN, DÜSSELDORF
XVI. JAHRGANG DEZEMBER 1950 • HEFT NR. 12



Die Weihnachtsbotschaft

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Sein Name wird sein Emanuel,
Vater der Zukunft, Friedensfürst . . .

(Nach einer Originalzeichnung von Richard Hoffmann-Siegen f; Privatbesitz)

Weihnachten im Düsseldorfer Schloß

Christine Höninghaus, die letzte Kammerfrau am Hofe Jan Wellems, erzählt hier vom Weihnachtsfest im Düsseldorfer Schloß. Aber sie will nicht selbst und von sich sprechen, sondern sie läßt den Kurfürsten, ihren allergnädigsten Herrn, unsern Jan Wellems, berichten, wie er einmal als junger Pfalzgraf, als hochgefeierter Erbprinz von Jülich-Berg, das Weihnachtsfest in Rom verlebte. Wir haben also die hohe Ehre, in dem Salon der Kurfürstin im alten Schloß am Rhein auf goldenen, mit wundervollen Gobelins überzogenen Stühlen — unsichtbar für das Fürstenpaar natürlich — Platz zu nehmen und des Kurfürsten Worten zu lauschen. Leider können wir dann dem hohen Paare nicht folgen, wenn es nach Ablauf dieser ganz intimen Teestunde sich in den Rittersaal zum festlichen Weihnachtskonzert begibt, dessen erlesenes Programm die größten Meister edelster Barockmusik bestreiten. Den Schluß des Konzertes soll, dem Programm zufolge, ein wunderliebliches Weihnachts-Krippenspiel bilden, das der Malteserritter Giovanni Baptista Mocchi, einst der vielgeliebte Hofmeister Jan Wellems und seiner Brüder, herzoglicher Kapellmeister, vor vielen Jahrzehnten einmal für die herzoglichen Kinder zur heiligen Weihnacht komponiert hatte.

„Les Höninghausen“, sagte der Kurfürst lächelnd zu seiner Gemahlin, als er am ersten Weihnachtsfeiertage des Jahres 1715 in ihren Gemächern beim schimmernden Licht der Wandleuchter und des schweren fünfarmigen Leuchters saß, — „les Höninghausen étaient toujours du dernier bien avec nos ancêtres! — Sie waren immer so vertraut mit unseren Vorfahren, daß sie gewissermaßen zum Inventarium unseres Hofes gehören. Euer Liebden gestatten daher wohl, daß Ihre Kammerfrau zugegen bleibt, wenn ich von jenem Weihnachtsfest erzähle, das ich vor nunmehr vierzig Jahren in Rom verlebte.“

Die durchlauchtigste Herrin der ersten Kammerfrau, die ihr eigentlich eine Freundin war, lächelte, nickte ihr zu und wies auf

ein Taburett vor der Fensternische, daß sie dort sich niederlassen möge. Christiane Höninghaus war so verwirrt über die hohe Ehre, daß ihr fast das silberne Tablett mit dem feinen Gebäck aus der Hand gefallen wäre, das sie gerade dem Kurfürsten dargeboten hatte. Er lachte sie aber mit seinen strahlenden blauen Augen, die trotz seinen siebenundfünfzig Jahren immer noch einen Schimmer von Humor und Lebenslust ausstrahlten, so fröhlich an, daß sie sich faßte, sich leise auf dem Polsterstuhl vor dem rotseidenen Vorhang niederließ und aufmerksam lauschte.

„Ich war, von Loretto kommend, am 27. November mit meinem Gefolge in der heiligen Stadt Rom eingetroffen, hatte im Palast der Familie Spada, der Euer Liebden ja wohl bekannt ist, Wohnung genommen und war dann, nachdem ich meinem Herrn Oheim, den Kardinal von Hessen, und Ihrer Hoheit, Königin Christine von Schweden, meine Aufwartung gemacht hatte, am zweiten Tage nach meiner Ankunft vom Heiligen Vater, Papst Clemens X., in feierlicher Audienz empfangen worden. Huldvoll hob der Papst mich auf, nachdem ich den Schuh geküßt, und unterhielt sich lange Zeit mit mir, der ich damals doch nur ein junges Pfalzgräflein aus Düsseldorf von noch nicht 18 Jahren war! Von all den Kirchenfürsten, Gesandten und sonstigen hohen und Standespersonen hat mir aber keiner eine so große Freude gemacht wie unser guter alter Ritter Mocchi, mein und meiner Brüder Hofmeister, der Kapellmeister meines hochseligen Herrn Vaters. Mocchi hielt sich damals gerade mit Urlaub meines Herrn Vaters in seiner Vaterstadt Marino in den Albanerbergen auf. Da kam er nun, als er meine Ankunft in Rom vernahm, aus seinem

Bergnest herabgeeilt und stand mit Tränen der Freude in den Augen vor mir in meinem Kabinett. Ich warf mich ihm an den Hals, dem guten Onkel Mocchi, wie wir Jungens ihn nannten, wenn Seine Durchlaucht, unser Herr Vater, nicht zugegen war, und weinte auch Freudentränen. Und dann ging's ans Erzählen, erzählen und kein Ende! Und dann schwelgten wir in Musik! Natürlich kannte Mocchi, der Freund des berühmten Carissimi, alles was in Rom Musik machte und liebte. Und so war es denn kein Wunder, daß wir am Weihnachtsfeste, das mit einer Fülle von ausgezeichneten kirchlichen Feierlichkeiten und vor allem mit der Auf-führung herrlicher Oratorien begangen wurde, die von unzähligen schimmernden Kerzen erleuchtete Kirche S. Apollinare besuchten, in der Carissimi (er war ein Jahr zuvor gestorben) Kapellmeister gewesen war. Und da, Euer Liebden, hörte ich einen Sopransänger, dessen Stimme mir die eines Engels vom Himmel, des Engels der frohen Botschaft, zu sein schien. Ich konnte mich von diesem Gesange kaum trennen, und immer wieder kehrten wir in diese Kirche ein, um den Sopranisten zu hören. Das war es, was der gute Ritter Mocchi gewollt hatte. Sein sehnsüchtiger Wunsch war, diesen Sopranisten, den er für den besten Roms hielt, für die Hofkapelle meines Herrn Vaters in Düsseldorf zu gewinnen, und, so hatte er sich ausgedacht, wenn ich ebenso hingerissen von dem Künstler wäre, was ihm ganz selbstverständlich erschien, so würde es unseren vereinten Kräften wohl gelingen, Seine Durchlaucht, meinen Herrn Vater, zu bewegen, den Giovanni Capello, nach seiner Vaterstadt „Forli“ genannt, in Dienst zu nehmen. Und da ich nun in der Tat mich geradezu verliebt hatte in die Stimme und die Kunst des Sängers, so schrieb der gute Onkel Mocchi an meinen Vater, schrieb einen Brief nach dem andern: Ich sei

ganz hingerissen von einem Sänger, den ich in S. Apollinare gehört — der Herr Prinz habe ihn Weihnachten immer wieder hören wollen — der Herr Prinz Johann Wilhelm hört ihn so gern, daß er, so oft er zu Oratorien ginge, frage, ob der Forli auch diesmal singe, und er selbst, Mocchi, wisse auch wirklich in noch außer Rom keinen, der ihn übertreffe usw.

Und endlich kommt ein Brief von Seiner Durchlaucht, meinem Herrn Vater, bei Mocchi an: „...was den Sopran betrifft, den Unser Sohn in S. Apollinare hat singen hören... so wißt Ihr, Wir sind ein Liebhaber von dergleichen. Aber die Ausgaben wachsen, das Land kommt immer mehr herab, man muß sich einschränken. Wenn aber jener Sopranist sich mit mäßigem Gehalt begnügt und Unser Sohn einen Narren an ihm gefressen hat, so bringt ihn mit Euch —!“

Wir fielen uns mit einem einzigen Freudenschrei in die Arme! Aber wir hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht, in diesem Falle ohne Forli. Denn der wußte, was er wert war, und war keiner von denen, die sich „mit einem mäßigen Gehalt begnügen“ wollten. Nun ging das Handeln und Feilschen los zwischen Mocchi und Forli. Mein guter Hofmeister malte ihm alles in den herrlichsten Farben; sogar, daß Seine Durchlaucht ihn gnädig behandeln und auf die Jagd nach Bensberg mitnehmen wolle, zieht nicht, er versteift sich auf seine 60 Scudi monatlich, schließlich verpflichtet sich Mocchi, ihm aus seinem eigenen Vermögen die fehlende Summe zu geben, da sagt er, er wolle nichts von Ritter Mocchi, sondern nur vom Herzog von Neuburg. Mocchi ist außer sich, aber schließlich willigt mein Herr Vater ein, Forli kommt nach Düsseldorf und singt zum erstenmal während des hl. Abendmahls in der Schloßkapelle vor meinem Herrn Vater. Und der Herzog ist hingerissen, hingerissen

wie wir es waren, als wir ihn zum erstenmal zur heiligen Weihnacht unter den tausend Kerzen der Kirche S. Apollinare singen hörten. Das war mein Weihnachtsfest in Rom vor vierzig Jahren“, schloß der Kurfürst.

„Und was ist aus dem Sänger weiter geworden, Euer Liebden?“, fragte die Kurfürstin.

„Viel könnte ich noch erzählen, aber ich glaube, es ist Zeit, zum Konzert zu gehen. Doch er hat uns nicht enttäuscht, der Forli. Der hochselige Kurfürst, mein Herr Vater, hat ihn oft nach Benrath und auf die Jagd

nach Bensberg mitgenommen, um mit ihm in der ländlichen Stille eifrig Kammermusik zu treiben und unserm guten Mocchi huschte dann jedesmal ein Schimmer seliger Verklärung über sein schmales, edles, aber kränkliches Antlitz. Ach, er starb zu früh für uns alle in seinem italienischen Bergnest, herzlich, ehrlich betrauert, von allen, die ihn kannten und liebten — und alle liebten ihn, die ihn kannten. Der Forli, der Giovanni Capello, wie er eigentlich hieß, war 16 Jahre an unserm Hofe mit glänzendem Erfolg tätig, er starb vor etwa sechs oder sieben Jahren in seiner Vaterstadt Forli — —.“

Von der Christrose

„Christwurz hat seinen Namen darumb, daß seine Blüte, die gruen ist, auf Christnacht sich auftut und blüht, welches ich auch selbst wahrgenommen und gesehen, mag für ein gespot haben wer da will“, lesen wir in einem alten Kräuterbuch. Wenn wir nachforschen, welche Blume es ist, von der so Wunderbares berichtet wird, erfahren wir, daß es unsere Christrose ist, die auch noch die Namen Christblume, Schneerose und Wendewurz führt und alle diese Bezeichnungen der Zeit verdankt, in der sie blüht, um Weihnachten.

Wer die Blume aber der wunderbaren Namen entkleidet, der hat die schwarze Nieswurz in Händen, von der der Leipziger Magister und Kaiserliche Rat Praetorius im Jahre 1663 in seinem Buch „Saturnalia, eine Compagnie Weihnachtsfragen“ berichtet: „Ob aber gleich bey uns um Weihnachten endlich nicht sonderbahres wächst und blühet, so ist dennoch dahin gehörig die schwarz Niesenwurz. Diese pflaget gemeinig-

lich um das Fest der Geburt Christi zu blühen, wird dem Saturno zugeeignet und ist diese vor die beste gehalten, welche auff hohen Gebürgen, an Saturnischen Oerthern in der Influentz gegraben wird. Hat sonsten eine sonderliche fürtreffliche Krafft in ihr, den Menschen, insonderheit verlobte Leut, bewahret sie vor Krankheiten, dann diejenigen sehr alt werden, so sie anhängen.“

Vielerlei Geheimnisse werden so der Christrose zugesprochen, die als richtige Winterpflanze in der kältesten Jahreszeit ihren rosenähnlichen, weißen, zuweilen rötlich oder grünlich angehauchten Blütenstern entfaltet. Mit ihren fünf großen Blumenblättern und vielen Staubgefäßen gleicht sie wirklich der Rose, obwohl sie, zur Familie der Hahnenfußgewächse zählend, alles andere als eine Rose ist. Aus den Bergen ist sie zu uns niedergestiegen, wenn wir auch nicht wissen, wann die herbe Alpenpflanze mit ihren schönen Blätterrosetten in den Niederungen ihren Einzug gehalten hat. Früh

war schon eine Heilwirkung der Pflanze bekannt, und zwar wurde ihr nach alten Sagen die Kraft zugesprochen, Wahnsinn und Melancholie und alle „Trägheiten des Verstandes“ zu heilen. Da auf Antikyra, einer Insel in Thessalien, die wirksamste Nieswurz wachsen sollte, erlangten die Ärzte dieser Insel im Altertum hohes Ansehen; ja, der Ruhm der Insel wurde bald so groß, daß man nur von einem Manne zu sagen brauchte: „naviget Antikyriam“ — „er möge nach Antikyra fahren“, und schon wußte man Bescheid, was man von diesem Manne zu halten habe. In Kleists „Amphitryon“ wird auf diese Heilkraft der Nieswurz ange-



Die Christrose

spielt, wenn Sosias, der Diener des thebanischen Feldherrn, von Alkmene sagte: „Sie braucht fünf Grane Niesewurz — in ihrem Oberstübchen ist's nicht richtig.“

In einem mittelalterlichen Kräuterbuch wird der Nieswurz allerdings noch eine weit umfassendere Heilwirkung zugeschrieben, denn es heißt, sie „wärmet, trocknet und zieht etwas zusammen, verdünnet und säubert das schwere Geblüt, öffnet die Leber und die Milz, tilget die Milzsucht und die langwierigen Fieber und reinigt den Leib von allen verfaulten Feuchtigkeiten. Auch Vieh soll mit der Nieswurz leicht zu kurieren sein; „denn sobald als die Bauern spüren, daß ein Pferd, Ochse oder Kuh engbrüstig oder etwa durch vergiftete Nebel, so bisweilen auf das Gras fallen, oder sonst als mit einer Pest angesteckt werden, bohren sie ihnen allsofort mit einer Pfrieme ein Loch zwischen Fell und Fleisch und stecken von der Nieswurz darein, welche die böse und vergiftete Feuchtigkeit durch dasselbe gewaltig ausziehet und das Vieh also wieder gesund wird.“ Und Paracelsus versicherte, daß zwei Messerspitzen eines Pulvers aus Nieswurzblättern an jedem Morgen eingenommen das Leben bis ins hundertundzwanzigste Jahr verlängere!

An diese Wunderwirkung der Nieswurz glauben wir nicht mehr, aber der Anblick der Christrose, die aus der winterlichen Erde sprießt, verkündet uns die Herankunft des Christfestes. Ein altes Weihnachtslied aus dem Paderborner Gesangbuch von 1616 kommt uns in den Sinn:

D'Erd grünet und bringt rößle,
Der Heyland kompt vom Himmel,
Daß frewen sich die Engelein,
Und singen in den Lüften fein,
O Jesulein süß.

*

Im weihnachtlichen Niederrheinwald

Bald umgibt uns die unsagbar schöne Waldstille. Nicht der leiseste Luftzug singt in den Nadelbäumen. An unserer Seite schreitet die Einsamkeit. Kein Geräusch schlägt an unser Ohr. Auf dem schneeigen Waldboden eilt der Schritt lautlos dahin. Wir wandern weiter durch ein märchenhaftes Schummerland.

Kiefern und Fichten stehen starr da im dunklen Wintergenadel, bedeckt vom glitzernden Reif. Die dichten Wände des Zweiges dulden keinen Einblick in die geheimnisvolle Welt des Winterwaldes, wo am Tage die Dämmerung und in der Nacht die tiefste Finsternis wohnen.

Der winterliche Hochwald der Laubbäume ist voll Sonnenlicht. Kein Blatt hemmt hier den Weg der Strahlen, die auf die Schneedecke den Gitterschatten des Zweigwerkes malen. Eichen und Buchen, Erlen und Eschen recken ihr nacktes Geäst zum Himmel, als ob sie um Erlösung aus der Winterstarre flehten. Und dieses Bild des Altholzes wiederholt den Unterwuchs der Haselsträucher und der Faulbäume, der Weiß- und Schwarzdornesträucher, der wilden Rosen und der Pfaffenhütchen. Unter dem dichten Schnee wölben sich die braunen Wedel der Farne. Auf den Blößen stehen die steifen Halme der Waldschmiele und des Pfeifengrases. Aus ihnen ist alles Leben verschwunden. Es hat sich wie bei allen anderen Gewächsen in Wurzeln, Knospen und Samen zurückgezogen, wo es schlummernd auf den Weckruf im Lenz harret.

Wer häufiger im Walde weilt, der weiß, daß der Schlummer in der winterlichen Natur nur eine Täuschung ist. Nach außen hin erweckt freilich die entkleidete Natur den Eindruck einer Schlafenden. In Wirk-

lichkeit aber hat sie nur ihren Pulsschlag verringert.

Um die Weihnachtszeit sind es besonders die kleinsten Kinder Floras, die das regste Leben aufweisen. Die Borke der Waldbäume sind mit Algen und Flechten geschmückt, eine Kleinwelt voll herrlicher Farben und Formen. Auf dem Waldboden lugen fürwitzig hier und da üppige Moospolster, in deren Fruchtbecher die Sporen jetzt schon reifen, und an den Haselnuß- und Erlensträuchern stäuben die frühen Blüher.

Auch das Tierleben regt sich noch an manchen Stellen im Forst. Tagsüber äsen die Rehe in den Brombeeren. Reinecke hinterläßt seine Fährte im Schnee, so er hinter den Waldmäusen und den hoppelnden Karnickeln her ist. Im Schimmer der blassen Mittagssonne schweben im Auf und Nieder die Wintermücken und tanzen ihren sonderlichen Liebesreigen.

Am schönsten ist der Weihnachtswald in der stillen Dämmerstunde. Dann taucht er in ein Märchenland unter. Verschwommen sind die Bilder, und wie Geisterstimmen hallt das Geschrei des Waldkauzes.

Oben in der Höhe, weit über den Gipfeln werden die Himmelslichter angezündet. Wie ein Diamant funkelt der Abendstern, und neben ihm läßt Orion sein herrliches Sternbild erstrahlen. Die Kassiopeia, der „Große Bär“ und tausende von anderen Karfunkelsteinen zieren das Gewand der Nacht. Der große Weltlichterbaum schaut auf die alte Erde nieder und gibt ihr den schönsten Weihnachtsschmuck.

Und nun steigt der Mond ganz sachte über den Kiefern herauf und übergießt alles mit seinem sanften Silberlicht. Auf den Wald-



„Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart“

(Nach einer Originalzeichnung von Richard Hoffmann-Siegen †; Privatbesitz)

wegen liegt ein eigen Leuchten, und die Gipfel des Hochwaldes malen gar seltsame Schattenbilder an den hellen Himmel. Die Stunde ist da, in der die Reiffrauen und

Moosmänner die Zweige mit vergänglichem Schmuck bekränzen, und irgendwoher irgendwohin geht diese uralte, beseligende Melodie:

„Es ist ein Ros' entsprungen
Aus einer Wurzel zart.
Wie uns die Alten sungen
Aus Jesse kam die Art.
Und hat ein Blümlein bracht
Mitten im kalten Winter
Wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine
Von dem Isaias sagt:
Maria ist's, die Reine
Die uns das Blümlein bracht.
Aus Gottes ew'gem Rat
Hat sie das Kind geboren
Und blieb doch reine Magd. . .“

Joseph Surmann:

Herzog, Graf und Wildfänger

Eine heimatliche Geschichte vom Niederrhein

Zornröte im Gesicht, hörte Herzog Wolfgang Wilhelm im Schlosse zu Düsseldorf den Bericht über die jüngste unerhörte Anmaßung des Herrn von Broich.

Diese ewigen Verdrießlichkeiten wegen der Wildpferde im alten Königsforst zwischen Rhein und Ruhr, Anger und Düssel! Ständig hatte er, der Landesfürst und Herr des Gestüts, seine liebe Not mit denen von Winkelhausen, mit den Herren vom Haus zum Haus, von Oeft und Linnep. Alle versuchten sie, ihre hier und da ohnehin reichlich zweifelhaften „Gerechtsame“ auf seine Kosten zu erweitern und hielten mehr Pferde in der Wildbahn, als ihnen erlaubt war. Der Graf von Broich hatte sich sogar nicht gescheut, in Mißachtung landesherrlicher Vorrechte einen eigenen Wildfänger zu bestellen und mit eigenem Fangreifen wilde Pferde einzufangen. Damals hatte er des Grafen Wildfänger einsperren lassen, ihn später aber auf Bitten der Äbtissin zu Saarn und Fürsprache des Herrn von Isselstein zu Linnep wieder in Freiheit gesetzt. Wie aber dankte ihm der von Broich seinen Großmut? Als auf Geheiß des Wildförsters zu Heltorf der herzogliche Wildfänger ihn zur nächsten Pferdejagd lud, protestierte er und weigerte sich, seine Treiber zu stellen; er sei's nicht gewohnt, nur mündlich eingeladen zu werden „wie die Bauern“. Gräfliche Gnaden geruhten erst zu erscheinen, nachdem der Marschall und Wildförster schriftlich eingeladen. Und jetzt hatte er sich trotz dem Denkkettel und trotz aller Nachsicht wieder erfrecht, mit eigenem Reifen Pferde fangen zu lassen.

Nun war's genug! Nun würde ein exemplum statuieret werden!

Daß es ernst wurde, und daß es ihm dies-

mal schwer an den Kragen gehen würde, wußte der Broicher Wildfänger Johann Vogel sofort, als er am 8. Juli Anno 1644 vor Tau und Tag recht unsanft aus dem Schlaf gerüttelt wurde. Vor ihm standen der Gerichtsbote und eine Schar Schützen aus Ratingen. Ohne viel Federlesens wurde „der Vogel“ aus den Federn geholt, gefesselt und abgeführt.

In Angermund taten sich Fenster und Haustüren auf, als die fünfzig Schützen mit dem Ratinger Gerichtsboten an der Spitze den gefesselten Wildfänger des Grafen von Broich einbrachten. Aufgeregt lief und trippelte das kleine Volk nebenher, bis der Zug über die Brücke ins Schloß marschierte.

Noch war das Verwundern und Fragen der Großen im Gange, als sich drinnen im Burghof zum Entsetzen der Angermunder ein Zeter- und Mordiosgeschrei erhob.

Vogel, der Wildfänger, hatte sich bis jetzt wohl oder übel schweigend in alles gefügt. Als aber der Gerichtsbote im Schloßhof zu Angermund befahl, den Gefangenen in das Verließ des großen Turmes zu werfen und ihn in die 25 Fuß tiefe Grube hinunterzulassen, packte den Ärmsten das Grauen. Er sperrte sich, er schrie und jammerte, flehte und bat so beweglich, daß es den Kommandanten der Schloßwache erbarmte. Der legte ein Wort für den armen Sünder ein. Darauf wurde der Wildfänger im Turm in Ketten gelegt und mit den Füßen in den Stock geschlossen.

Nach acht Tagen kam der Richter von Ratingen in den Kerker, um den Gefangenen zu vernehmen. Der Herzog, so sagte der Richter, habe ihn einkerkern lassen, weil er im Walde mit eigenem Reifen Wildpferde gefangen.

Vogel gab alles zu; sein gnädiger Herr, der Graf zu Broich, habe es so befohlen. Nach dem Verhör entfernte sich der Richter. Der Wildfänger aber blieb im Kerker.

Tag um Tag, Woche um Woche ging ins Land, ohne daß sich eine Menschenseele um den Gefangenen gekümmert hätte. Nur die Wärter kamen und stellten das karge Mahl und den Wasserkrug hin.

Der Herbst färbte den Wald rot und golden. Vogel lag immer noch in Stock und Eisen, seinen trübseligen Gedanken überlassen. Krieg war allenthalben in deutschen Landen, Krieg seit mehr denn einem Vierteljahrhundert. Waren zuweilen auch schon in bedrohliche Nähe gekommen und hatten schlimm gehaust, die Kriegsvölker aus aller Herren Ländern. Mal lag der Spanier in Duisburg, dann der Holländer im Kloster Meer oder der Franzose. In Kaiserswerth richteten sich die Kaiserlichen ein, und so ging's fort. Zu trauen war ihnen allen nicht, Freund oder Feind. War bisher wenigstens hierzulande noch alles glimpflich abgelaufen. Behüte Gott Weib und Kinder, Haus und Habe!

Wäre der Trotz doch nicht in seines Herrn Sinn gefahren! Wußten sie es doch auf allen Rittersitzen, wie streng es der Landesherr in Düsseldorf mit dem Gestüt der Wildpferde hielt. Selbst des Herzogs Wildfänger durfte ohne Vorwissen des Fürsten oder des Wildförsters zu Heltorf nicht den Fangreifen vom Schloß in Angermund holen. Er hatte sich selbst schon einmal verantworten müssen, des Herzogs Wildfänger, der Jan van Berg, weil er den Reifen über Nacht im Hause behalten und ihn nicht, wie befohlen, allabendlich in Angermund abgeliefert hatte. Was aber half jetzt das alles! Hatten nun einmal ihren Hader, Herzog und Graf, und er, der Wildfänger, muß't ausbaden. Schienen aber keine Eile zu haben; hatten ja auch noch andere Sorgen, die großen Herren!

Und Tag um Tag, Woche um Woche verging. Im Sturm der Novembernacht klappernten die Dachziegel, und kreischend drehte sich die Windfahne auf dem Turm. Zuweilen wieherte ein Wildhengst im nahen Forst.

Mählich schwand sein Mut dahin: man hatte ihn wohl ganz vergessen!

In dunkler, trostloser Einsamkeit, in Ketten und Eisen, so verbrachte der Wildfänger im Kerker zu Angermund den Heiligen Abend.

Da, am Tage vor Silvester, nahten sich zu ungewohnter Stunde Schritte! Ein Schlüsselbund klirrte, der Riegel knarrte, und den Kerker betraten der Gerichtsschreiber von Ratingen, zwei Schöffen und zwei Boten. Der Schreiber fragte den Wildfänger kurz und bündig und barsch, ob er die Unkosten und dazu 25 Gulden in Gold zahlen oder lieber in die 25 Fuß tiefe Verließgrube geworfen werden wolle. Da der Gefangene noch zögerte und sich auf seinen Herrn, den Grafen, berief, befahl der Gerichtsschreiber den Boten, die Grube zu öffnen und den Wildfänger hinabzulassen. Da verließ den armen Teufel die letzte Kraft. Er habe noch eine Kuh, die wolle er geben!

Alles mußte er unterschreiben und überdies einen feierlichen Eid leisten, daß er keine Pferde mehr fangen wolle.

Als Vogel mit zitternder Hand unterzeichnet und auch den Eid nachgesprochen, gab der Gerichtsschreiber dem Kerkermeister einen Wink: Nach 27 Wochen schrecklicher Haft ward das Eisen aufgeschlossen; die Kette fiel klirrend zur Erde, und das Kerker-tor tat sich auf!

Das ist die Geschichte des Wildfängers Johann Vogel, die mancher hierzulande nicht mehr weiß, von der aber immer noch raunen und erzählen die Mauern des alten Schlosses zu Angermund.



Das alte Hungertürmchen in Düsseldorf; links vor der Klostermauer das letzte Torhaus; davor die Linde.
(Aufnahme aus dem Jahre 1902)

Was tat der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ in diesem Jahr für die Heimatstadt?

„Neben dem wichtigen Wort hielt der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ es auch mit der Tat.“ Er nahm sich in liebenswerter Weise der Vergessenen aus Düsseldorf's großer Vergangenheit an. Alt-Düsseldorf, wo der Städtische Gartendirektor Heinrich Küchler in gar schöner Weise den alten Friedhof herrichten ließ, gehörte unsere Zuneigung.

Bis zum Säkularisationsjahr 1804 wurden von der Abtei Düsseldorf hier die Zisterziensermönche, deren Glocken (vergl. „Das Tor“ Heft Nr. 4, 16. Jahrgang 1950) heute noch vom Turm der Theodor-Flidner-Kirche über Kaiserswerth klingen, beigesetzt. Die Abteikirche befand sich kurz vor dem jetzigen Friedhof Alt-Düsseldorf an der Klopstockstraße, im Schatten des uralten Hungertürmchens. Vergilbte Stiche weisen das authentisch aus. Der nachmalige Besitzer des gesamten Abteianwesens, Graf Adelbert von der

Recke, ließ hier auf dem bestehenden Friedhof 1840 seine verstorbene Tochter, die Gräfin Louise, beisetzen. Aus dem Kirchen- und Friedhofsbuch der Rettungsanstalt Düsseldorf geht ferner hervor, daß von Juli 1830 bis August 1831 vier Angehörige der Rettungsanstalt (Wilhelmine Kroß, Georg Schäfer, J. H. Wegel, vulgo Clemens und Catharina Stens) auch hier beigesetzt worden sind.

An die auf dem Friedhof beigesetzten Düsseldorf'schen Mönche erinnern weder Kreuz noch Stein. Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ hat darum am 1. Oktober 1950 eine 45 × 55 cm große Basaltsteintafel niederlegen lassen, die besagt:

*Hier ruhen die Gebeine der
Trappistenväter der Abtei Düsseldorf
1716—1804*

Ferner ist eine Marmortafel wieder instandgesetzt worden, unter der die Gebeine der Hauseltern von Haus Zoppenbrück, des Lehrers Friedrich Bülte (1826—1891) und der Hausmutter Wilhelmine, geb. Mayer (1832—1918), ruhen. Am Eingang zum „wunderfeinen Himmelsgarten“, wie ihn Mary von Murray nannte, die größte Wohltäterin Düsseldorf, die hier neben 186 anderen Anstaltsangehörigen zu den in gleicher Erde beigesetzten Trappistenmönchen ihre letzte Ruhestätte fand, wurden diese Worte der Erinnerung eingemeißelt:

*Abtei-Friedhof Düsseldorf 1716—1804
Friedhof der Rettungsanstalt Düsseldorf 1822—1835
wiederhergerichtet 1949*

*

Bei Gelegenheit der Einweihung des Maximilian-Friedrich-Weyhe-Hauses hat im Anschluß daran der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

vier Gedenktafeln

(je 80 × 100 cm Rotsandsteintafeln) auf berühmte Grabstätten des alten Golzheimer Friedhofes niederlegen lassen.

Aus diesem Anlaß sprach der Vorsitzende des Denkmalsausschusses des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“, Dr. med. Willi Kauhausen, diese Worte:

Wir sind hocheifrig und beglückt zugleich, daß die Stadtverwaltung in so schöner Weise das große Andenken an den Schöpfer unserer weltbekannten Garten- und Parkanlagen, Maximilian Friedrich Weyhe, ehrt und ihm das Haus widmete, darin sein Geist und sein Wollen fortlebend weiterlebt. Es ist ein besonderes Verdienst in der heutigen hastigen und schnellebigen Zeit, sich des Mannes zu besinnen, dem die Stadt ein Großteil ihres Ruhmes verdankt. Weyhe war in den letzten Jahrzehnten fast vergessen; vergessen wie so viele seiner großen Zeitgenossen.

Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ hat seit seinem 18 jährigen Bestehen unermüdlich sich dafür eingesetzt, die großen Werke der Altvordern zu er-



Das letzte Torhaus von Düsseldorf; links die alte Linde, rechts die Klostermauer, die zum Hungertürmchen führt.

(Aufnahme aus dem Jahre 1902)

halten, sie zu ehren und in das rechte Licht der Erkenntnis zu rücken. Dabei hat er es neben dem wichtigen Wort auch entscheidend mit der Tat gehalten. Wir erkannten ganz unzweideutig, daß das schwelende Lebensgefühl der Gegenwart den wehverwundeten Akkord der Vergangenheit begriff. Das alte vertraute Bild entschwand im niederrheinischen Nebel, und ein neues Gesicht leuchtete. Aber wundersam vertraut. Und mochten die steinernen Zeugen sinken unter dem zehrenden Atem der alternden Zeit: unsere Seele blieb dennoch jung. Jung und kräftig genug, eine ganze Bürgerschaft zu begeistern für die Ideale der Heimat.

Hier, wo wir stehen, ist geweihter Heimatboden. Hier trugen Generationen um Generationen ihre Lieben zu Grabe. Hier trugen die Düsseldorfer vor 50 und 100 Jahren ihre Besten zur langen Ruhe. Dieser Gottesacker ist uns Heimatbekennern keine Stätte des Grauens. Wir wissen, was irdisch ist, muß dahingehen, woher es kam. Das Irdische ist nur die Hülle des Ewigen. Ewig ist der Geist, der über den Grabhügeln der Ahnen schwebt. Hier spüren wir den Odem ihrer Kraft und ihres Glaubens. Hier empfinden wir das Wunder ihrer Klarheit in uns überströmen. Und darum ist es nicht haltlose Schwärmerie, sondern tiefe Erkenntnis und ernste Dankbarkeit, wenn wir die Ruhestätten unserer Großen, die einst hier in Düsseldorf das große Vorbild gaben, nicht vergessen. Das ist eine lange Zeit geschehen. Eine erbarmungslose Vergessenheit ging alleweil um, riß die Kreuze und die Steine weg, und der Name war ausgelöscht. Die Rastzeit der Toten ist um, und die Lebenden haben für sie keine Zeit und keinen Raum mehr übrig. Nur der Regenwind, der Gärtner aller Vergessenen sorgte noch, daß die Wildblume die letzte Ruhestatt bekränzte.

Und wir „Düsseldorfer Jonges“ nahmen es ernst und leben diesen Ernst auch in unserem Heimatverein allen vor. Die guten Willens sind, gehen mit uns gemeinsam den einzigartigen Weg durch die Heimat. Wir machten das Andenken an jene, die vor uns lebten, wieder lebendig, sprachen ein erstesmal wieder über ihre Taten, die unsere Vorgenerationen begeisterten, und kommen nun heute dazu, ihre letzte Stätte, wo ihre Gebeine modern, mit einer Gedenktafel zu schmücken. Wir tun das mit tiefem Bedacht. Wir tun es, um das wiedergutzumachen, was die anderen verfehlt oder versäumt haben. Uns ist der Gedanke tröstlich, daß unser Tun und Lassen Nachahmung finde zum Segen der einzig verehrungswürdigen Vaterstadt und ihrer großen Söhne.

Vier Gedenktafeln legen wir heute auf vier berühmte Gräber:

Auf das Grab Maximilian Friedrich Weyhes, Inschrift:

Maximilian Friedrich Weyhe
1775—1846

Auf das Grab Dr. Theodor Joseph Lacomblets, Inschrift:

Geheimer Archivrat
Dr. Theodor Joseph Lacomblet
der Erforscher der Bergischen Geschichte
1789—1866

Auf das Grab Friedrich August Burgmüllers, Inschrift:

Städtischer Musikdirektor
Friedrich August Burgmüller
Begründer der Niederrheinischen Musikfeste
1760—1824

Auf das Grab Carl Guntrums, Inschrift:

Historiker
Carl Guntrum
der große Sammler
1803—1891

In Weyhe verehren wir den Schöpfer aller Düsseldorfer Gärten, in Dr. Lacomblet den großen Gelehrten, der die Bergische und Niederrheinische Historie erschloß, in Burgmüller den ersten Düsseldorfer Musikdirektor und Begründer der Niederrheinischen Musikfeste und in Carl Guntrum den hervorragenden Historiker und Sammler.

Ihre Namen waren auf ihren Gräften erloschen, ihre Gräfte selbst eingeebnet. Wir haben sie mit dem städtischen Friedhofsamt, insbesondere mit seinem Direktor Heinrich Kückler wieder herrichten lassen. Die neuen Gedenktafeln mögen den ferneren Generationen künden von der wiedererstandenen Heimatliebe.

„Und trotzdem möchten sie eines Tages ganz entschlafen und für immer ruhen, wir wissen es! Wenn aber unter sorgenden Händen sie einst zerfallen, bleibt uns doch der Sinn ihres monumentalen Ausdrucks lebendig: das ist die unwiderlegbare Standhaftigkeit aufbauend opferwilliger Bürgergemeinschaft...“

*

Die Entwürfe des Schriftbildes für die voraufgeführten

Gedenktafeln

schuf unser getreues Mitglied, Stadtarchitekt und Betreuer des Düsseldorfer Denkmalsschutzes, Hans Maes, dem an dieser Stelle der aufrichtigste Dank gesagt wird. Die Ausführung besorgte die Steinmetz-Firma Rittmeyer-Düsseldorf.

*

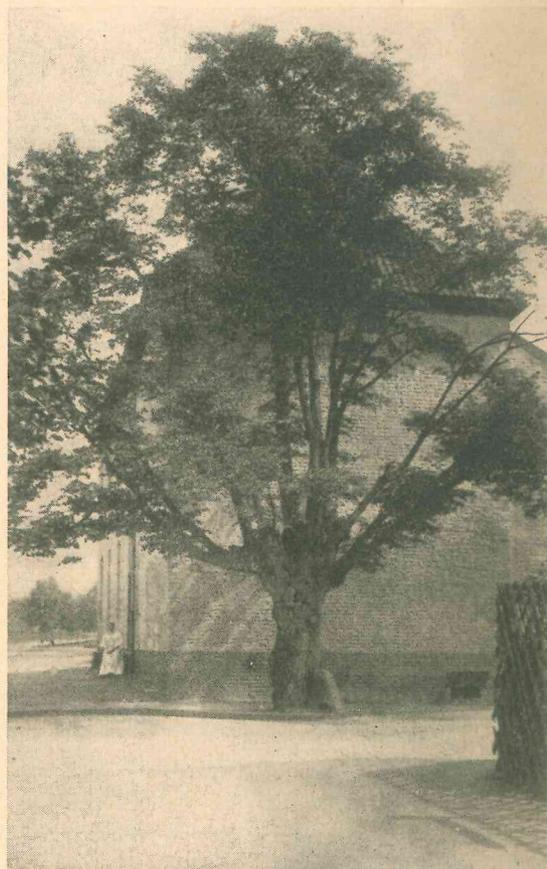
Mitte November wurde die formschöne *Steintafel*, die unseren Vereinstitel trägt, am Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“, Bolkerstraße 35, angebracht. Der Entwurf stammt ebenfalls von Stadtarchitekt Hans Maes; die Ausführung von unserem treuen Mitglied Steinmetzmeister Hans Kreitz, dem unser bester Dank gebührt.

Die alte Linde

Ein Rauschen hör ich aus der Jugend Tage,
 Ganz träumerisch im leisen Abendwinde:
 Das Rauschen einer riesenhaften Linde.
 Viel könnt ich davon singen, davon sagen;
 Vor eines Klosters Tor am Wegessaum
 Hat sie dereinst gepflanzt der Abt, der weise,
 „Memento mori“ murmelte er leise,
 Und leise schauernd sprach es nach der Baum.
 Es gingen und es kamen die Geschlechter,
 In ihm allein war ewig junges Leben,
 Er fühlt es rauschen in der Zweige Beben
 Und stand da, als des Klosters treuer Wächter.
 Er sah den Feind im Land, und blutigrot
 Vom Kirchendach die Feuerfunken stieben,
 Der Mönche Schar ward aus dem Land getrieben,
 Doch Friedensfest kam nach der Zeit der Not.
 Vom neuen Gotteshaus die Glocken klingen,
 Zum Tore schwankt der Erntewagen her
 Vom goldnen Segen seiner Garben schwer,
 Und jubelnd laut ertönt der Kinder Singen!
 Die Vögel wiegen sich in seinen Zweigen,
 Zwei Mönche sieht er da in seinem Schatten stehn;
 Er sagt es keinem, was nur er gesehn,
 Doch klingt sein Rauschen oft wie Hochzeitsreigen.
 Die beiden deckt schon lang das Totenkleid.
 Viel Glück zerbrach seitdem wie Glas zu Scherben,
 Und auch in ihm wars traurig, wie zum Sterben.
 Und weiter, weiter wanderte die Zeit:
 Zu alten kommen neue, junge Gäste,
 Doch er ward alt, und kleiner ward sein Schatten
 Für alle, die sich eingeladen hatten.
 Der Herbstwind brach ihm manche dürre Äste,
 Das Tor, vor dem er lange Wächter war
 Sank hin in Trümmer, und manch' neuer Bau
 Erhob sich da, der stolzen Welt zur Schau.
 Und fremd ward ihm die Welt und Freuden bar.

Das Haus allein steht noch, das er beim Blitzen
 Des Wettersturms vor drohenden Gefahren
 Mit seinen Zweigen suchte zu bewahren,
 Und jetzt noch will er sterbend es beschützen.
 Das Lied ist aus, die Zeit sie kommt geschwinde,
 Dem alten Haus ist kurze Frist gegeben,
 Nur wenig Jahre hat es noch zu leben.
 Und mit dem Haus fällt auch die alte Linde!

Dr. August Herkenrath 1909



Die alte Linde vor dem rechten Torhaus in Düsseldorf,
 Ecke Graf-Redke- und Lenau-Straße.
 Die Linde fiel 1919, das alte Torhaus 1938.

Selma Lagerlöf:

Die Heilige Nacht

Es war an einem Weihnachtstag; alle waren zur Kirche gefahren, außer Großmutter und mir. Ich glaube, wir beide waren im Hause ganz allein. Wir hatten nicht mitfahren können, weil die eine zu jung und die andere zu alt war. Und alle beide waren wir betrübt, daß wir nicht zum Mettegesang fahren und die Weihnachtslichter sehen konnten.

Aber wie wir so in unserer Einsamkeit saßen, fing Großmutter zu erzählen an. Es war einmal ein Mann, sagte sie, der in die dunkle Nacht hinausging, um sich Feuer zu leihen. Er ging von Haus zu Haus und klopfte an. „Ihr lieben Leute, helft mir!“ sagte er. „Mein Weib hat eben ein Kindlein geboren, und ich muß Feuer anzünden, um sie und den Kleinen zu erwärmen.“

Aber es war tiefe Nacht, so daß alle Menschen schliefen, und niemand antwortete ihm.

Der Mann ging und ging. Endlich erblickte er in weiter Ferne einen Feuerschein. Da wanderte er dieser Richtung zu und sah, daß das Feuer im Freien brannte. Eine Menge weiße Schafe lagen rings um das Feuer und schliefen, und ein alter Hirt wachte über der Herde.

Als der Mann, der Feuer leihen wollte, zu den Schafen kam, sah er, daß drei große Hunde zu Füßen des Hirten ruhten und schliefen. Sie erwachten alle drei bei seinem Kommen und sperrten ihre weiten Rachen auf, als ob sie bellen wollten, aber man vernahm keinen Laut. Der Mann sah, daß sich die Haare auf ihrem Rücken sträubten, er sah, wie ihre scharfen Zähne funkelnd weiß im Feuerschein leuchteten, und wie sie auf ihn losstürzten. Er fühlte, daß einer von ihnen nach seinem Bein schnappte und einer nach seiner Hand, und daß einer sich an seine Kehle hängte. Aber die Kinnladen und

die Zähne, mit denen die Hunde beißen wollten, gehorchten ihnen nicht, und der Mann litt nicht den kleinsten Schaden.

Nun wollte der Mann weitergehen, um das zu finden, was er brauchte. Aber die Schafe lagen so dicht nebeneinander, Rücken an Rücken, daß er nicht vorwärtskommen konnte. Da stieg der Mann auf die Rücken der Tiere und wanderte über sie hin dem Feuer zu. Und keins von den Tieren wachte auf oder regte sich.

So weit hatte Großmutter ungestört erzählen können, aber nun konnte ich es nicht lassen, sie zu unterbrechen. Warum regten sie sich nicht, Großmutter? fragte ich. Das wirst du nach einem Weilchen schon erfahren, sagte Großmutter und fuhr mit ihrer Geschichte fort.

Als der Mann fast beim Feuer angelangt war, sah der Hirt auf. Es war ein alter mürischer Mann, der unwirsch und hart gegen alle Menschen war. Und als er einen Fremden kommen sah, griff er nach einem langen, spitzigen Stabe, den er in der Hand zu halten pflegte, wenn er seine Herde hütete, und warf ihn nach ihm. Und der Stab fuhr zischend grade auf den Mann los, aber ehe er ihn traf, wich er zur Seite und sauste, an ihm vorbei, weit über das Feld.

Als Großmutter soweit gekommen war, unterbrach ich sie abermals. Großmutter, warum wollte der Stock den Mann nicht schlagen? Aber Großmutter ließ es sich nicht einfallen, mir zu antworten, sondern fuhr mit ihrer Erzählung fort.

Nun kam der Mann zu dem Hirten und sagte zu ihm: „Guter Freund, hilf mir, und leih mir ein wenig Feuer. Mein Weib hat eben ein Kindlein geboren, und ich muß Feuer machen, um sie und den Kleinen zu erwärmen.“

Der Hirt hätte am liebsten nein gesagt, aber als er daran dachte, daß die Hunde dem Manne nicht hatten schaden können, daß die Schafe nicht vor ihm davongelaufen waren, und daß sein Stab ihn nicht fällen wollte, da wurde ihm ein wenig bange, und er wagte es nicht, dem Fremden das abzuschlagen, was er begehrte.

Nimm, soviel du brauchst, sagte er zu dem Manne.

Aber das Feuer war beinahe ausgebrannt. Es waren keine Scheite und Zweige mehr übrig, sondern nur ein großer Gluthaufen, und der Fremde hatte weder Schaufel noch Eimer, worin er die roten Kohlen hätte tragen können.

Als der Hirt das sah, sagte er abermals: Nimm soviel du brauchst! Und er freute sich, daß der Mann kein Feuer wegtragen konnte. Aber der Mann beugte sich hinunter, holte die Kohlen mit bloßen Händen aus der Asche und legte sie in seinen Mantel. Und weder versengten die Kohlen seine Hände, als er sie berührte, noch versengten sie seinen Mantel, sondern der Mann trug sie fort, als wenn es Nüsse oder Äpfel gewesen wären.

Aber hier wurde die Märchenerzählerin zum drittenmal unterbrochen. Großmutter, warum wollte die Kohle den Mann nicht brennen?

Das wirst du schon hören, sagte Großmutter, und dann erzählte sie weiter.

Als dieser Hirt, der ein so böser, mürrischer Mann war, dies alles sah, begann er sich bei sich selbst zu wundern: Was kann dies für eine Nacht sein, wo die Hunde die Schafe nicht beißen, die Schafe nicht erschrecken, die Lanze nicht tötet und das Feuer nicht brennt? Er rief den Fremden zurück und sagte zu ihm: Was ist dies für eine Nacht? Und woher kommt es, daß alle Dinge dir Barmherzigkeit zeigen?

Da sagte der Mann: „Ich kann es dir nicht

sagen, wenn du es selber nicht siehst!“ Und er wollte seiner Wege gehen, um bald ein Feuer anzünden und Weib und Kind wärmen zu können.

Aber da dachte der Hirt, er wolle den Mann nicht ganz aus dem Gesicht verlieren, bevor er erfahren hätte, was dies alles bedeute. Er stand auf und ging ihm nach, bis er dorthin kam, wo der Fremde daheim war.

Da sah der Hirt, daß der Mann nicht einmal eine Hütte hatte, um darin zu wohnen, sondern er hatte sein Weib und sein Kind in einer Berggrotte liegen, wo es nichts gab als nackte, kalte Steinwände.

Aber der Hirt dachte, daß das arme unschuldige Kindlein vielleicht dort in der Grotte erfrieren würde, und obgleich er ein harter Mann war, wurde er davon doch ergriffen und beschloß, dem Kinde zu helfen. Und er löste sein Ränzel von der Schulter und nahm daraus ein weiches, weißes Schafell hervor. Das gab er dem fremden Manne und er sagte, er möge das Kind darauf betten.

Aber in demselben Augenblick, in dem er zeigte, daß auch er barmherzig sein konnte, wurden ihm die Augen geöffnet, und er sah, was er vorher nicht hatte sehen, und hörte, was er vorher nicht hatte hören können.

Er sah, daß rund um ihn ein dichter Kreis von kleinen, silberbeflügelten Englein stand. Und jedes von ihnen hielt ein Saitenspiel in der Hand, und alle sangen sie mit lauter Stimme, daß in dieser Nacht der Heiland geboren wäre, der die Welt von ihren Sünden erlösen sollte.

Da begriff er, warum in dieser Nacht alle Dinge so froh waren, daß sie niemand etwas zuleide tun wollten.

Und nicht nur rings um den Hirten waren Engel, sondern er sah sie überall. Sie saßen in der Grotte, und sie saßen auf dem Berge,

und sie flogen unter dem Himmel. Sie kamen in großen Scharen über den Weg gegangen, und wie sie vorbeikamen, blieben sie stehen und warfen einen Blick auf das Kind.

Es herrschte eitel Jubel und Freude und Singen und Spiel, und das alles sah er in der dunklen Nacht, in der er früher nichts zu gewahren vermocht hatte. Und er wurde so froh, daß seine Augen geöffnet waren, daß er auf die Knie fiel und Gott dankte.

Aber als Großmutter so weit gekommen war, seufzte sie und sagte: Aber was der

Hirte sah, das könnten wir auch sehen, denn die Engel fliegen in jeder Weihnachtsnacht unter dem Himmel, wenn wir sie nur zu gewahren vermögen.

Und dann legte Großmutter ihre Hand auf meinen Kopf und sagte: Dies sollst du dir merken, denn es ist so wahr, wie daß ich dich sehe und du mich siehst. Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an, und es liegt nicht an Mond und Sonne, sondern was nottut ist, daß wir Augen haben, die Gottes Herrlichkeit sehen können. . .

FRIEDEN

Die stille Nacht ist gar so kalt,
Weiß ist das Feld und weiß der Wald,
Es zittern in der Ferne
Vor Frost die kleinen Sterne.

Und führt ein Engel bei der Hand
Das Christkind her in deutsches Land.
So muß es heute kommen,
Das hoffen alle Frommen.

Und wadet es durch tiefen Schnee,
Dann horcht im Wald ein armes Reh,
Ein Baum erschauert leise
Und grüßt es auf der Reise.

Wir horchen in die stille Nacht,
Die alle Menschen glücklich macht.
Hört keiner wohl die Kunde
Aus froher Engel Munde?

Ludwig Thoma

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Dezember 1950

(Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“, Düsseldorf, Bolkerstraße 35, abends 7¹/₂ Uhr)

Dienstag, 5. Dezember: *Monatsversammlung* und Aufnahme neuer Mitglieder.

Dienstag, 12. Dezember: Braumeister und Brauereidirektor *Otto Breimer* spricht über die *Historie der Bierbrauerei*

Dienstag, 19. Dezember: *Weihnachtsfeier und Jahresausklang*

Allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest und ein glückseliges Neujahr

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e. V. Geschäftsstelle: Vereinsheim Düsseldorf, Bolkerstraße 35 „Zum schwarzen Anker“. Verantwortlich für die Schriftleitung: Stadtarchivar Dr. Paul Kauhausen, Düsseldorf, Ehrenhof 3 (Stadtarchiv). — „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizulegen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. — Gesamtherstellung: Hub. Hoch, Düsseldorf. — Vertrieb und Anzeigenleitung: Hoch-Verlag G.m.b.H., Fernruf 140 42, Kronprinzenstr. 27a. Postscheckkonto Köln 900 47, Bankkonto Nr. 170 83 C. G. Trinkaus. — Klischees: Verheyen & Schulte.

GASTSTÄTTE *Zum schwarzen Anker*

BOLKERSTRASSE 35 · FERNSPRECHER 22122

Auch für den Feinschmecker die gemütliche Gaststätte

Vereinsheim bleibt dienstags für die Düsseldorfer Jonges reserviert

KUNSTWERKSTÄTTEN

für
elegante

Pelzbekleidung

PELZHAUS HÄUPLER

Königsallee 15

Fr. Bollig vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer
Büro: Ahnfeldstr. 27 · Lager: Erkrather Str. 41 · Tel. 62445
Täglich von 9-12 Uhr
Verkauf von Möbeln und Polstersachen



Über **25** Jahre
CARL OBER
Wein-, Sekt-, Spirituosen-
Großhandlung
Düsseldorf Ruf 692270

Haushalt-Ecke *das leistungsfähige Geschäft für alle Haus- und Küchengeräte*
MERTENS Bergerstraße, Ecke Wallstraße



Reichhaltige, gut sortierte Läger bester
Erzeugnisse des In- und Auslandes in

**Anzug-, Mantel-
und Kleiderstoffe**

nebst allem Zubehör bietet

WALTER WESTHOFF

Großhandel - Import

Düsseldorf · Bahnstraße 18

Telefon 18635 / 21287

*Beste
Gelegenheit für schöne praktische Christkindchen*

Seinguth

DIE MODERNE GROSS-WASCHEREI
und chem. Reinigung

**50
Jahre**

DÜSSELDORF

Münsterstraße 104

Fernsprecher 61447

Betten - Landfried

DÜSSELDORF, HOHE STRASSE 16
FERNSPRECHER 21677

Sämtliche Bettwaren

Schlafzimmer, Polstermöbel
und Einzelmöbel

Schlaf-Couches · Raumparbetten

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Seifix
Dein Bohnerwachs



Pilo
pflegt jeden Schuh



Dr. Thompson's
Schwan
Waschmittel



Kb 1

Thompson sorgt für Glanz und Frische

(Fortsetzung von Seite VII)

man den Höherweg silbern schmücken, denn sein Geschäft besteht 25 runde, erfahrungsreiche Jahre. Seit Gründung der „Düsseldorfer Jonges“ hält er den Heimatfreunden die Treue, ein gar schöner Zug, der sein ganzes Leben auszeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

*

25 Jahre waren am 17. Oktober vergangen, da unser langjähriger 2. Präsident (1932—1946), Facharzt Dr. med. Willi Kauhausen im Hafen der Ehe landete. Niemand anders als unser immer aufgeschlossener und liebenswürdiger Präsident Schorch Noack schrieb ihm diesen Brief: „Wir wissen, daß Du am 17. Oktober mit Deiner lieben Frau das Fest der silbernen Hochzeit begehst. Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“, den Du maßgeblich mit aufgebaut hast, und für dessen Geltung

in den langen Jahren des Bestehens unentwegt Dein Herz schlug, bringt Dir in dankbarer Anerkennung Deiner freudig geleisteten Arbeit die allerbesten Glück- und Segenswünsche dar. Ich darf diesen Wünschen meine eigenen für Dich und Deine liebe Frau anschließen, und ich hoffe, mit Dir noch lange — so es der Herrgott will — das Heimatschiff der „Düsseldorfer Jonges“ steuern zu können . . .“ Das ist in unser aller Sinn geschrieben, und wenn Dr. Willi Kauhausen heute wieder als Vorsitzter unseres Denkmalsausschusses wirkt, dann können wir gestrost annehmen, das er unseren großen Vorhaben auf dieser Linie zum sichern Erfolg verhilft . . .

*

Genau acht Tage vorher beging unser Vorstandsmitglied Brauereidirektor Otto Breimer sein



Westdeutsche Spezialwerkstätten

KURZ & RIEPE

DUSSELDORF, Kaiserswerther Straße 18-20
Fernruf 22778 - nach Geschäftsschluß 13906

Fabrikation und Reparatur von **Kühlern und Brennstofftanks**
für Verbrennungsmotoren aller Systeme - Automobilklempnerei
Karambolage - Instandsetzungen

GEORG BECKER & CO.

Bauausführungen

Augustastr. 30-36

Telefon 29740 / 26334

HOCH-, TIEF-, STAHLBETONBAU

KARL Breitenbach
UHRMACHERMEISTER

FLINGERSTR. 58/60 · TELEFON 13175

„Hermaflei“

HERINGSSALATE
MAYONNAISEN
FLEISCHSALATE
MARINADEN

„Hermaflei“ Feinkostfabrikation G. m. b. H.
Ratingen · Gerhardstraße 92 · Telefon 2056

Gatzweiler's
Alt ein Begriff



Brauerei
Schlüssel

CARL GATZWEILER

X

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ernst Emil Hackenberg

Papiergroßhandlung · Papierwarengroßhandlung

Spezialität: Import nordischer Papiere

DÜSSELDORF · Hammer Straße 37 · Fernruf 21871

Fachmann seit über

30 JÄHREN

für alle Verpackungsfragen

des Groß- u. Einzelhandels

40 jähriges Berufsjubiläum bei der Schwabenbräu A. G. Von ihm hat die Öffentlichkeit noch nicht viel erfahren. Er ist einer von den Stillen im Land, die gerade darum ihre Lebensaufgabe und Sendung ehrfürchtig und mit Würde erkennen und durchführen. Auch er hat den Rhythmus unserer Jetzttage, da wir die Heimat, die Scholle unserer Väter, über alles stellen. Und wenn er zupackt, bei irgendeiner der Heimat dienenden Sache, dann hat das Schwung und Sinn, und wer das bei ihm erkennt, hat ihn richtig erkannt. Er liebt das Geranke des Hopfens und das herbstlich goldene Wogen der Gerste. Beiden hat er sich verschrieben und beiden sein Lebensopfer gebracht. Etwas von der himmlischen Seligkeit hat sein Lächeln, so das von ihm gebraute, heimatliche Bier allen schmeckt, die in seiner Runde sitzen. Und bei jedem Glase schmeckt es besser, und darum trin-

ken sie alle . . . bis die Geisterchen von der Wirtstube herabsteigen, die Gesellschaft enger zusammenrückt und mancher überselig unter den Tisch sinkt vor lauter Begeisterung. Und jener lächelt fröhlich weiter, der das Bier der Heimat braute. Gott erhalte ihm noch lange diese stille, versonnene, hingetäumte Freude . . .

*

Die Totenglocken, die jenen Heimgegangenen läuteten, hatten diesmal einen gar schauerlichen Klang. Es war ein schmerzliches Abschiednehmen. Am 7. Oktober brachte die gesamte Düsseldorfer Künstlerschaft den prachtvollsten Meister der Portraitmalerei, das Akademie-Ehrenmitglied Professor Walter Petersen auf dem Nordfriedhof zur langen Ruhe. Gar oft weilte er vor Jahren, da die

Carl Esch

Bürobedarf

Füllhalter, Briefpapiere, Geschenkartikel

jetzt

Mittelstraße 14

Fernruf 18315



Juwelenkauf
ist Vertrauenssache

Anfertigungen für verwöhnteste
Ansprüche

Goldschmiedemeister Beckmann

früher Königsallee jetzt Königstraße 9
im Hause Windeck



**JAGENBERG-WERKE
AKT.-GES.**

DUSSELDORF · HIMMELGEISTERSTRASSE 107

PAPIERVERARBEITUNGS-MASCHINEN
ABFÜLL- UND DOSIERMASCHINEN
VOLLAUTOMATISCHE ABPACKANLAGEN
MASCHINEN ZUR HERSTELLUNG VON
WASSERDAMPFDICHTEN PAPIERBEHÄLTERN
ZIGARETTEN-PACKMASCHINEN
EINFACHE UND VOLLAUTOMATISCHE
ETIKETTIER-MASCHINEN
KARTONAGEN-MASCHINEN
KLEBSTOFF-FABRIK
BELEGSCHAFT 1300

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

SEIT 1865 *Crux* ZWIEBACK

F. A. Crux · Zwieback-Keks-Biskuit-Fabrik, Düsseldorf · Grafenberger Allee 399/401 · Ruf 601 96

Last des Alters ihn noch nicht so niederdrückte, in unserem Kreise und zweimal hielt er uns meisterliche Vorträge, dabei man sehr wohl seine zwingende Liebenswürdigkeit und sein gepflegtes Wort immer wieder bewunderte. Der Unbekannte, der dort oben thront, hatte ihn begnadet, und der also Begnadete wird nun auf immer über den Sternen seine Herrlichkeit schauen.

*

Am Freitagmorgen, dem 13. Oktober, trugen wir auf demselben Gottesacker unseren unvergessenen Paul Gehlen zu Grabe. Der sonst so stille Friedhof glich einem Allerheiligentag. Alle waren sie gekommen, um ihm, der im Leben nur Freude austreute, das letzte Geleit zu geben. Unvergängliche Worte sprach am Grabe Düsseldorfs Heimatdichter, der Klassiker der Altstadt, Hans Müller-

Schlösser. Weiter sprach tief und würdig aus seinem großen Heimatherzen Albert Kanehl, darüber wir uns alle herzlich freuten. Am meisten aber wird der Selige sich selbst gefreut haben, da er aus der Himmelshöhe andächtig zuhörte.

*

Der Heimat zu deene, wor Ziel dines Strebens,
Du schenktest ons manch' frohe Stond.
Wä angere nöjzt, lävt nie verjävans;
Nu fehls Du ons he en de Rond!

Häs ons oft anjesteckt met Dinem Lache,
Woll keene hät dat so jekonnt wie Du,
On jän erennere mer ons all der schöne Sache;
Jetzt deckt de köhle Heimatähd Dich zu.

JOSEF SCHÜSSLER



KOHLN · KOKS
BRIKETT · HOLZ



DÜSSELDORF · BASTIONSTRASSE 4
Fernruf 135 53 · Bankkonto: Rhein-Ruhr Bank 28 298

ALFRED MULLAUER

MALERMEISTER

RAUMGESTALTUNG · BESCHRIFTUNG
VERGLASUNG

DÜSSELDORF

DORNROSCHENWEG 5



Radio Junker

Aachener Straße 83 · Ruf 2 83 23
Rundfunk-Fachgeschäft seit 1923
Eigene Reparaturwerkstatt
Übertragungsanlagen

Blumen-Fuß

Nur Oststraße 61

Fernsprecher 11118

Trinkt

FRANKENHEIM'S

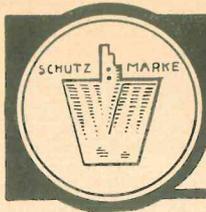
jetzt auch wieder im Brauerei-Ausschank

Obergärig

Düsseldorf, Wielandstraße 12-16, Fernsprecher 14445

XII

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Spaten-Kaffee

Die beliebte Qualitätsmarke

Wat sterblich wor, ham mer zu Jrab jedrage,
Doch immer wieder jeht de Ziet dohin.
Mer „Jonges“ äwer wolle immer wieder sage:
„Paul Gehlen soll ons unverjesse sin!“

Willy Trapp

An Paul Gehlens letzter Stätte sprach

Albert Kanehl diese Worte:

Lieber Paul Gehlen!

Die starke Beteiligung weitester Kreise der Bürgerschaft, die große Anzahl Deiner näheren Freunde aus Heimat- und Schützenvereinen bei dem letzten Weg, den Du auf Erden gehst, zeigt, daß mit Dir ein bevorzugter Mann, ein beliebter Heimatdichter, ein guter Kamerad und ein prächtiger Freund dahingegangen ist. Dein Name war ein Begriff nicht nur für uns, er wurde zum Begriff für alle Düsseldorfer

und für alle die, die Düsseldorf lieben. Und so trauert heute mit uns jeder Düsseldorfer, weil in Dir ein verdienter Mann der Heimat und dem heimatlichen Brautstum genommen wurde.

Du gingst von der Freude in den Tod, und das ist symbolisch für Dein ganzes Leben, in dem Du nur immer Freude bereitet hast. Als Du vom letzten Abend, den Du im Kreise Deiner Kameraden von der „Reserve“ in Frohsinn und Heiterkeit erlebt hattest, nach Hause kamst, da hattest Du für Deine liebe Frau nur das eine Wort: „Es war wieder schön, wir haben viel Freude gehabt!“ Wenige Stunden später schon wurdest Du vom Schlag getroffen, und mit mir hoffen alle, die Dich kannten, daß Du in den letzten Tagen Deines Erdenwallens nicht mehr gelitten hast, daß Du in dem Gedanken an die Freuden des Lebens sanft entschlafen bist. Denn Dein



SEIT
175
JAHREN



JAKOB HARREN, DÜSSELDORF

Geschäftsführer DR. KURT HARREN

Glas- und Gebäude-Reinigung
chem. Steinbehandlung, Industrie-Glas-Reinigung
Gegründet 1892
SCHULSTRASSE 1 · FERNRUF 14217

PELZ-SALON CARL LANGNER

Kürschnermeister

Winkelfelderstraße 27 - Ruf 16851
Maßanfertigung von Pelzmänteln und -jacken
Ia Modelle stets am Lager



Albert Kanehl

Steinstraße 56 - Fernsprecher 13020
(früher Elberfelder Straße 4)

Spezialgeschäft für erstklassige
POLSTERMOBEL

Große Auswahl!

Nur MODELLE eigener Anfertigung

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Buschmann

das gemütliche Konditorei-Café in der Altstadt

Flingerstraße 54/56 (Filiale Bergerstraße 33) Telefon 19287

Leben war ein einziges Freudenspenden, und dafür laß mich Dir Dank sagen, herzlichen Dank im Namen aller Heimatvereine, der Jonges, der Klandisen, der Karnevalisten und der Schützen! Sie alle zollen Dir tiefsten Dank für Deine Treue, für Deine Liebe und Deine Aufopferung im heimatlichen Brauchtum, für alle die schönen Stunden, die Du uns immer wieder bereitet hast. Denn Du warst nicht nur ein begnadeter Dichter, Du hattest auch die unnachahmliche Art Deines köstlichen Vortrages, der immer wieder das Entzücken aller hervorrief, der uns begeistert und erfreut hat. Du warst für uns, für die Altstadt, für ganz Düsseldorf *unser* Paul Gehlen. Und so nimm bei diesem letzten Abschied nochmals unseren tiefgefühlten Dank für alles, was Du uns warst und was Du uns gabst!

Du, lieber Paul Gehlen, würdest jetzt sagen: „Trauert nicht, freut Euch des Lebens und helft der Heimat, dem heimatlichen Brauchtum!“ Diese Worte aber, die Dich ehren und die Deine schöne Gesinnung so klar widerspiegeln, seien uns Verpflichtung. Und so verspreche ich Dir, lieber, treuer Freund, wir werden immer an Dich denken! Wir werden getreu Deinem Vorbild unsere ganze Liebe, unsere ganze Kraft der Heimat und ihrem Brauchtum widmen, werden wie Du immer nur das Schöne, das Gute und das Frohe in der Heimat suchen. So leb denn wohl, lieber, guter Kamerad, und wenn wir in späteren Tagen an Dich denken, wenn uns die Erinnerung an Dich, an Dein Werk, das stets leben wird in Düsseldorf, und an Deinen Frohsinn wachrüttelt, dann werden wir still und wehmutsvoll immer nur das eine sagen: „Wir haben einen guten Kameraden verloren!“



BUCHHANDLUNG

Schwan & Böger

DÜSSELDORF, Königsallee 14-16
(Eingang Schadowstraße) · Ruf 13638

Kunftliteratur · Geisteswissenschaften
Unterhaltungsliteratur
Geschichte und Politik
Jugendchriften · Antiquariat

8tung!

Autofahrer

beim Einkauf einer Brille
können Sie gut parken!



Emil Schumann & Söhne

MALERMEISTER

Kaiserswerther Straße 35

Fernruf 16688

SEIFEN
Grauer
INH. THEODOR GRAUER

Das
leistungs-
fähige
Spezial-
geschäft
Seifen
Bürsten
Parfümerien

Miller
SEIT 1890
KLOSTERSTRASSE 62-62a

Herrenhüte
Mützen
Schirme
Pelzwaren

Löwenbräu

DUSSELDORF · EUROPAHAUS · GRAF-ADOLF-STRASSE 44

Das gute Bier- und Speiserestaurant

XIV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Seit 25 Jahren
versichert
man bei

Toni Willeke

DÜSSELDORF
Talstraße 57
Tel. 11598

SPEZIAL-BURO FÜR KRAFTFAHRZEUG- U. SPORT-VERSICHERUNGEN

Die „Düsseldorfer Jonges“ pflegen seit Jahr und Tag eine schöne Tradition: Die Kürung ihres Schützenkönigs. Der wird alljährlich bei einer festlichen Gelegenheit auf Grund eines Meisterschusses zu Ehren gebracht. Und er trägt dann würdevoll, wie das so sein muß, die Schützenkönigskette, daran schon manch schön geschmiedetes Silberstückchen aller gewesenen Schützenkönige baumelt. Dieses Jahr traf unser langjähriges und treues Mitglied Dr. Helmuth Schwarting, seines Zeichens Rechtsanwalt, ins Schwarze. Am 7. Juni 1908 in Düsseldorf geboren, ist er der Stadt ewig und drei Tage treu geblieben und ist allen Mitgliedern des Heimatvereins ein lieber und bedeutender Freund. Darum blieb es auch nicht aus, daß er als Schützenkönig der „Düsseldorfer Jonges“ von Anbeginn seiner fried-

fertigen Regentschaft stürmisch umjubelt wurde, daß die Feierei in seinem engeren Kreise der Blotwooch-Galerie drei längliche Wochen dauerte und nun gar beim Krönungsfeste vor lauter Seligkeit alles unter die Tische sank, nachdem der Morgen schon fröhlich dämmerte. Sowas steht nur dem zu, der es verdient . . . Was bei der Krönung der Präsident Georg Noack, der allerbeste Kerl in unseren Reihen überhaupt, sagte, hat jeder in sein Notizbuch eingetragen. Es waren Worte, die Glanz und Charm hatten, und die dem also gefeierten König Helmuth alle Ehre machten. So wird denn Dr. Schwarting ein ganzes Jahr noch durch unser Heimatland ziehen, und er wird erfahren, daß ihm die Zuneigung und Wertschätzung aller Jonges gehört. Regiere, König, ruhmreich und immer freudespensend, bis wir dich holen zum nächsten Schützenfest . . .

Dr. P. K.

Die traditionelle Stätte

der Kongresse und Tagungen, Empfänge und Feste in Düsseldorf ist seit den Tagen der Gesolei die Rheingoldsaal, Silbersaal und alle anderen Räume verbürgen, verbunden mit einer hervorragenden Gastronomie und einem besonderen Kongreßdienst meines Hauses, den gediegenen Ablauf aller Veranstaltungen.

Rheinterrasse

Rudolf Engels • Fernruf 21371 und 18799

GER. 1905
COWA
R. Cowalsky
Eisenwaren, Werkzeuge
Haushaltartikel
DÜSSELDORF-
OBERKASSEL
Dominikanerstr. 4 • Tel. 51376

Altdeutsche Bierstube
„Em Pöötzke“

Düsseldorf, Mertensgasse 4

Bes. Hans Gerresheim

Richard Ginsberg

MALERMEISTER
NEUSSER STRASSE 86
TELEFON 2 82 98

*Qualitäts
Bau-Beschläge*



**GEBR.
HESEMANN**
FRIEDRICHSTR. 116 • RUF 11735

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

INHABER: TONI RUDOLPH
KÖNIGSALLEE (ECKE STEINSTRASSE)

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel G.m.b.H.

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei



KRAFTSPEDITION

EYMAEL & WESTHOFF

SPEDITION · AUTOTRANSPORTE · LAGERUNG

STANDARD



*Kombination- und
3/4t. Kastenwagen*

W. SCHMITZ

Kraftfahrzeughandels-gesellschaft m.b.H.
Düsseldorf Jahnstr. 43-47 Ruf 21969, 24343

Modisch und individuell

immer gut in Form!

Ihr Fachgeschäft für:

KORSETTS, SPEZ. MASSARBEIT
WASCHE · MORGENRÖCKE

Lisa Göbel

Seit 1911

Ruf 13269
und 28725

KÖNIGSALLEE 35
Filiale: Blumenstraße 9

ROBERT CIBULSKI & HEINZ SCHIFFER

Barockrahmen- und Leistenfabrik
Spiegelhandlung
Einrahmungen

DUSSELDORF · NORDSTRASSE 19
Fernruf 16130

Damm am Ring

Inh. Peter Damm

Düsseldorf - Oberkassel
Kaiser-Friedrich-Ring 1 am Luegplatz

Die mustergültig eingerichtete und schönstgelegene
Gaststätte am Rhein, verbunden mit vornehmem Café

DREI AUTOREN - DREI ERFOLGSBÜCHER

Werner Bergengruen
Am Himmel wie auf Erden
Roman
704 Seiten, Ganzleinen 14. - DM

Felix Timmermans
Minneke Pus
oder die schönen Tage im Kempenland
120 Seiten, gebunden 4.80 DM

Ernst Wiechert
Missa sine Nomine
Roman
558 Seiten, Ganzleinen 11. - DM

Diese Bücher und viele weitere Titel finden Sie bei uns

BUCHHANDLUNG L. SCHWANN · DÜSSELDORF
Friedrich-Ebert-Strasse 24 · Ecke Charlottenstraße · Telefon 20511



hans körner
HERRENHÜTE - MÜTZEN
KÖNIGSALLEE 38 · GRAF-ADOLF-STR. 12



Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen

HEINZ MEYBERG

DÜSSELDORF
Bismarckstr. 43, Tel. 13291

Höfliche Bedienung, freundliche Verkaufsräume und umfassende Auswahl machen jeden Einkauf bei P&C zum Vergnügen. Fenster und Passage sind ein Spiegelbild unserer Leistung! Bitte besuchen Sie uns!

Man kauft gern bei



Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf · Schadowstraße 31-33

Das alte Haus, die gute Ware

Wilhelm Weidenhaupt

BÄCKEREI UND KONDITOREI

Gegr. 1876

BOLKERSTRASSE 53 · FERNSPRECHER 17 245

SEIT 103 JAHREN BÜRGT

Börgermann

Bergerstraße 15

Telefon 14975

FÜR QUALITÄT IN

Bestecken und Stahlwaren

J. & C. FLAMM

EISENGROSSHANDLUNG

DÜSSELDORF

Mindener Straße 72

Telefon 12596 u. 21794

Spezialität:

Form- und Stabstahl

Grobbleche

Schmiedematerial

Carl Maassen

Fisch und Feinkost · Bergerstraße 3-5

besteht ab September 1950

125 Jahre

Telefon 29544 und 29545

SCHAAF AM WEHRHAHN

hat alles für Ihr Fahrrad!

DÜSSELDORF, Am Wehrhahn 65, Tel. 243 48

Vertrauensvolle Beratung und Ausführung von Bestattungen
Überführungen

BESTÄTTUNGSUNTERNEHMEN

Gegr. 1857 **THEOD. REMMERTZ** Ruf 21825

DÜSSELDORF

Altstadt 12/14 (a. d. Ratinger Straße)



Gegr. 1896

Moderne Grabdenkmäler

HANS KREITZ

Bittweg 51 am Stoffeler Friedhof

Ruf 16780

Käse- und Fett-Großhandlung

Wilh. Dohmen

Germaniastraße 15

Telefon 11382

Seit 1908

RHEIN- U. MOSELWEIN

Spirituosen aller Art

FRIEDRICH BAYER

Inh. ALBERT BAYER

HERDERSTR. 44

Die gute Tasse Kaffee..

Café Thoelen

Bergerstraße 17 · Telefon 14916

Sonntags geöffnet

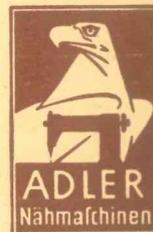


NÄHMASCHINEN FÜR HAUSHALT, GEWERBE
UND INDUSTRIE

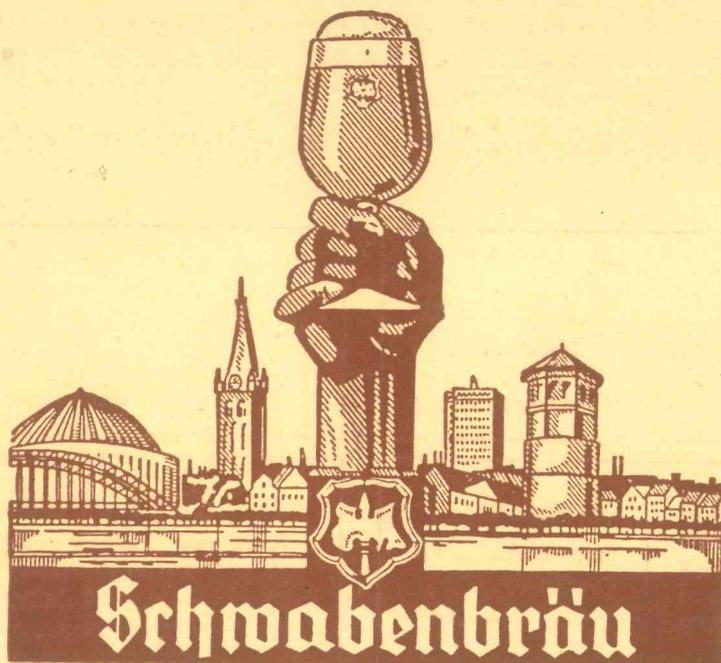
Reparaturen aller Systeme

PAUL THONEMANN KÄSERNENSTRASSE 25
FERNSPRECHER 4187

ZÄHLUNGSERLEICHTERUNG



Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Ihr Lieferant für fröhliche Stunden
 Biere der
 Schwabenbräu Aktiengesellschaft



Max v. Kottas
 Zietenstraße 14 · Fernruf 419 41



Krumme Träger werden gerade
 bis NP 34

WILLY HERMINGHAUS

DUSSELDORF, Klosterstraße 7/9, Fernruf 147 18
 Trägerrichtwerk · Schrott- und Metallgroßhandlung
 Träger alt und neu auf Lager

Ankauf jeder Menge krummer und gerader Träger · Schrott · Metalle
 Verschrottung ganzer Betriebe



modernst eingerichtete
 Reparaturwerkstatt

Ihr Funkberater **Radio-Raucamp**

bietet Ihnen große Auswahl in
**Rundfunkgeräten, Phonoschränken
 Schallplatten**

Graf-Adolf-Str. 70a - Tel. 26690
 Vorbildlicher Kundendienst
 Bequeme Teilzahlung!